№. 887. Sonnabend, den 20. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaufmann Carl Heinrich Germershausen sen. zu Glogau den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Vicar Trippelvoet zu Legden, im Kreise Ahaus, und dem Markscheider Gipperich zu Meschede den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Stadtförster Ernst Wilhelm Colell zu Gollnow, in Kreise Naugard, und dem Polizeidiener Daniel Unnasch ebendaselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Ziehung der 4ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 26. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Berlin, 19. April 1861.

Königl. General-Lotterie-Direction.

### (W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 18. April. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer unterstützte Garibaldi die Interpellation in Betreff der Auflösung der neapolitanischen Armee. Fanti gab Erklärungen ab. Garibaldi hielt hierauf eine, das Ministerium heftig angreifende Rede. Es entstand Tumult. Graf Cavour protestirte. Der Präsident bedeckte sich; die Sitzung ward unterbrochen.

Bei der Wiederaufnahme der Debatten sprach Garibaldi mit Mäßigung und sagte, die Bildung dreier Divisionen Freiwilliger sei nichts Vollständiges. Bixio sprach in versöhnlichem Sinne. Cavour acceptirte die Versöhnung und unterstützte die Inbetrachtnahme des Garibaldischen Vorschlages. Garibaldi sagte, er verlange eine Bewaffnung wie die in England; er sagte ferner, daß die französische Armee, indem sie Rom occupire, feindlich sei und bezeichnete als Mittel seiner Versöhnung mit dem Ministerium die Wiederherstellung des Freiwilligen-Heeres und seine Sendung nach Neapel.

Paris, 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reactionären Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

Pesth, 19. April, Mitt. Das Abgeordnetenhaus hat sich constituirt. Der Präsident bedauerte die Abwesenheit der Deputirten aus Siebenbürgen, Croatien, der Militairgrenze und Fiume. Der Präsident und die Schriftführer erklären, daß sie ihre Stellen so lange als provisorische erachten, bis das Haus durch die Mitglieder aus den erwähnten fehlenden Ländern ergänzt sei. Der Vice-Präsident Tisza sagte, nachdem er die Schwierigkeit der Lage betont hatte: Unsere Politik sei muthig, aber nicht tollkühn; sie zeuge von Klugheit ohne Feigheit, welche letztere die möglichen Erfolge compromittiren würde. Die Sitzung dauert fort.

Konstantinopel, 19. April. Die Pforte hat die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter einem lebenslänglich erwählten Fürsten bewilligt und forderte die Conferenz in Paris auf, hiervon Act zu nehmen.

Triest, 19. April. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Corfu vom 15. d. melden, daß die Deputirten Corfus gegen die Behauptung des englischen Kolonialministers, die Bewegung in Jonien sei das Werk weniger Demagogen, protestirt und behauptet haben, jene Bewegung sei der einmüthige Gesinnungsausdruck des jonischen Volkes, welches jetzt mehr als je die Vereinigung mit Griechenland wünsche. Auch die übrigen Deputirten und die Gemeinden werden gegen die britische Schutzherrschaft protestiren. Zur Ausrüstung der Festung sind in Corfu gegen hundert Armstrong-Kanonen angekommen.

### Landtags-Verhandlungen.

37. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 19. April.

Präsident Herr Dr. Simson. Am Ministertische die Herren v. d. Heydt, Regierungs-Commissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Gesetzentwurf, die Errichtung gewerblicher Anlagen betreffend.

Zu der General-Discussion nimmt Niemand das Wort.

Zu § 1 wünscht Herr Herrmann, daß die Dachpappen-Fabriken, welche von der Commission abgelehnt wurden, doch aufgenommen würden.

Herr v. Bardeleben legt ein diesem Wunsche entsprechendes Amendement vor, welches im Allgemeinen die Herstellung der Regierungsvorlage bezweckt.

Herr Pinder bestreitet die Feuergefährlichkeit der Dachpappen-Fabriken.

Der Regierungs-Commissar hat gegen die Amendements nichts einzuwenden, auch in Betreff der Knochenkochereien.

Der Berichterstatter hält die Streichung der Cichorien-Fabriken, Dachpappen-Fabriken und Flußsiedereien für nothwendig; in Betreff der Knochenkochereien und Knochenbrennereien, welche Herr von Bardeleben gestrichen wissen will, schließt sich die Commission dem Antrage an. Bei der Abstimmung wird die Streichung der Cichorien-Fabriken angenommen, diejenige der Dachpappen-Fabriken und Dachfilz-Fabriken abgelehnt, der Antrag Bardeleben in Betreff der Knochenbrennereien, Knochenkochereien und Bleichen angenommen; anstatt Flußsiedereien wird Siedereien gesetzt und der so amendirte § 1 angenommen.

Die §§ 2–5 werden ohne Discussion angenommen.

Zu § 6 wünscht Herr Schwenzner eine noch größere Vereinfachung des Abwickelungsgeschäfts; einen Antrag stellt er nicht; die Ortspolizeibehörde werde genügen und es bedürfe nicht des Berichts an die Regierung.

Der Berichterstatter macht darauf aufmerksam, daß der Bericht von den Ortspolizeibehörden nicht an den Landrath, sondern direct an die Regierung geht.

Die §§ 6—15 und das ganze Gesetz werden ohne Discussion angenommen.

Das Haus geht zum Bericht über den Antrag der Abgg. Ambronn und Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 auf die Umlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen. Abänderungsvorschläge sind von den Herren Lette und Lüderitz eingegangen.

Herr v. Vincke beantragt, diesen Entwurf von der Tagesordnung zu entfernen und die Amendements zur Berathung in die Commission zurückzuweisen. Das Haus nimmt diesen Antrag an. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Bericht der Justizcommission über Petitionen.

Herr v. Rönne spricht sich gegen die Tagesordnung über die Petition der Advokaten und Advokat-Anwälte in Bonn aus. (Sein Vortrag ist auf der Journalistentribüne bei der großen Unruhe im Hause unverständlich.)

Herr v. Berg hält es für unbegründet, daß man mit Abhilfe warten wolle, bis ein allgemeines Gesetz die Angelegenheit regele. Kein Ort in der Rheinprovinz erfordere auch nur annähernd so große Opfer für den Haushalt wie Bonn.

Herr v. Ammon: In andern Orten der Rheinprovinz ist es eben so theuer, wie in Bonn; man könne auch nicht für eine einzige Stadt ein Gesetz erlassen, darum habe die Commission den Uebergang zur Tagesordnung vorschlagen müssen.

Herr Reichensperger (Cöln) ist der Ansicht, daß die hier maßgebenden Verhältnisse seit Erlaß des betreffenden Dekretes sich wesentlich geändert haben, daß die Stellung des Advokaten eine andere geworden sei und daß die Regierung wohl Ursache habe, die Angelegenheit nach allen Seiten hin in Erwägung zu ziehen und eine Revision vorzunehmen.

Der Berichterstatter Herr Frech hält es für bedenklich, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wie es Herr v. Rönne wünscht. Bei der Abstimmung wird der Uebergang zur Tagesordnung angenommen. (Der Minister Graf Pückler ist eingetreten.) Die übrigen Petitionen dieses Berichts werden ohne Discussion durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. (Der Minister Graf Schwerin ist eingetreten.)

Herr v. Ammon hat allen Respect vor dem Petitionsrecht, aber es muß eine Abänderung eintreten, um diesem unnützen Petitioniren ein Ende zu machen.

Der Präsident erklärt, daß in seinen Vorschlägen zur Abänderung der Geschäftsordnung auch nach dieser Richtung hin Angaben enthalten sind, er hofft im Laufe der nächsten Woche die Vorlage an das Haus fertig zu haben. — Diese Erklärung hatte Herr v. Ammon nach dem Schlusse des Petitionsberichts der Justizcommission, deren Vorsitzender er ist, abgegeben.

Es folgt der Bericht der Petitions-Commission für das Unterrichtswesen. Die meisten werden ohne Discussion erledigt. Ausnahmen machen folgende:

Der Orts- und Schulvorstand von Mocker wollen die Errichtung einer zweiten Klasse in der schon bestehenden Schule, verbunden mit der Annahme eines katholischen Hilfslehrers, anstatt eine besondere Schule bauen zu müssen, wie die Regierung dies will. Dem Antrag der Commission, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen setzt Herr Reichensperger (Köln) den Uebergang zur Tagesordnung entgegen.

Freiherr v. Vincke weist den Character einer Simultanschule für die in Rede stehende nach, bedauert, daß kein Regierungs-Commissar anwesend ist; er könne keinen Unterschied zwischen einem evangelischen und einem katholischen ABC und Einmaleins entdecken. Der Uebergang zur Tagesordnung würde die in Mocker bestehende confessionelle Eintracht, die sich darin documentire, daß die Petition von Katholiken und Protestanten vorgelegt worden ist, stören, auch die nationale zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung.

Hr. v. Berg ist für den Uebergang zur Tagesordnung, und dazu bestimme ihn der Bericht der Commission selbst, die sich bei Gelegenheit einer andern Petition in einem ganz ähnlichen Falle für die Tagesordnung ausspricht. Nachdem noch die Abgeordneten Diesterweg, Reichensperger (Cöln), Fubel, v. Berg, v. Vincke (Hagen), das Wort ergriffen und der Graf Schwerin das augenblickliche Ausbleiben des Cultusministers entschuldigt, und der Berichterstatter Abg. Tamnau die Debatte resumirt hat, wird der Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

In der Petition, die Einführung der „Industrieschulen“ betreffend, nimmt das Wort Hr. Waldeck, um den Wunsch auszusprechen, durch den Unterricht in weiblichen Handarbeiten die Zahl der Schulstunden nicht zu erhöhen, sondern den Memorirstoff zu vermindern. Gegen die nützliche Einrichtung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten beständen Agitationen, die aber im Volke in Westphalen keinen Boden finden.

Hr. Buschmann begrüßt die Nähschulen als eine willkommene Neuerung; mit Rücksicht auf das Landrecht dürfe aber kein Zwang angewendet werden, er werde gegen den Uebergang zur Tagesordnung stimmen, er stelle aber keinen Antrag, da der Cultusminister recht bald ein Unterrichtsgesetz vorlegen werde, das sich auch auf diesen Gegenstand erstrecken müsse.

Hr. v. Bardeleben constatirt, daß die Zahl der Unterrichtsstunden schon außerordentlich beschränkt sei. Die getadelten Executionen seien nur in Fällen beharrlicher Renitenz angewandt worden. Das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über. (Der Cultusminister v. Bethmann-Hollweg ist eingetreten.)

Die übrigen Petitionen sind von überwiegend localem Interesse. Die Errichtung einer zweiten Schule anstatt einer zweiten Klasse in Zakrzewo giebt zu Auseinandersetzungen zwischen Freiherrn v. Vincke, Fubel, Reichensperger (Cöln), dem Cultusminister Anlaß.

Der Berichterstatter hält den Beschluß der Commission, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen aufrecht, das Haus stimmt diesem Antrage mit sehr geringer Majorität bei.

Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung: der Bericht, betreffend die Zinsgarantie für die Rhein-Nahe-Bahn, die Anträge Denzin, Amecke, v. Niegolewski und Petitionsberichte.

### Deutschland.

*Berlin, 19. April. Se. Majestät der König haben mittelst Allerh. Cabinets-Ordre vom 16. d. M. den Kriegsminister General v. Roon auch zum Marineminister ernannt. In allen die Marine betreffenden Angelegenheiten wird der Minister zeichnen: Der Kriegs- und Marineminister. In Betreff der Person des Präsidenten des Marineministeriums nennt man immer noch den General v. Wangenheim.

CS. In Hofkreisen erfährt man über die im Juni bevorstehende Huldigung nur so viel, daß Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin die Huldigung gemeinschaftlich entgegenzunehmen gedenken und zwar Seitens der Provinzen Preußen und Posen in Königsberg i. Pr., Seitens der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen in Berlin, und endlich von der Provinz Westphalen, der Rheinprovinz und den Hohenzollernschen Landen in Coblenz, nach welchen Orten dann die Gemeinden ihre Deputationen entsenden sollen. Man meint in den-

---

### Stadt-Theater.

Wenn der Theaterzettel gestern angekündigt hätte: „die beiden Klingsberge“ zum ersten Male, was hätte wohl das Publikum zu diesem Stücke gesagt? Jedenfalls wäre ein großer Theil desselben sehr in Verlegenheit gewesen, einzugestehen, daß es sich trefflich amüsirt habe; dieser Verlegenheit ist es nun glücklicher Weise ganz und gar überhoben, denn über die beiden Klingsberge haben schon Generationen vor uns gelacht und — scandalisirt, und daß dies Lustspiel sich dennoch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, erhalten hat, giebt den schlagenden Beweis, daß die Wahrheit des Lebens, vorausgesetzt, daß sie die ästhetische Grenze nicht überschreitet, am liebsten im Spiegelbilde auf der Bühne gesehen wird. Wir behaupten, auch mit vollem Recht, denn wo das Leben aufhört, hört auch die Poesie auf. Herrn Haase's Leistung als „Graf Klingsberg“ ist meisterhaft, eben weil sie im Ganzen wie im Kleinsten so durchaus naturwahr ist Sowohl in der Maske, auf die Hr. Haase rühmlicher Weise immer das fleißigste Studium verwendet, in der Sprache wie in jedem Ton war dieser Graf Klingsberg der feine, galante, chevalereske Cavalier aus dem alten régime, von dem die Exemplare in unserer Zeit immer seltener werden.

Der „Klingsberg“ des Herrn Haase ist nicht bloß der Wüstling mit grauem Haar, der durch das fortwährende Rencontre mit seinem concurrirenden Sohn in den lächerlichsten Situationen uns erscheint und die Moral: „Alter schützt vor Thorheit nicht“ zum lebenden Exempel macht, er ist auch der Mensch von Gemüth und Herz und wird achtungswerth in dem Augenblicke, wo er inmitten seiner lasciven Laune das Andenken an seine verstorbene Frau nicht in den Scherz mit hineingezogen wissen will. Die Art und Weise, wie Herr Haase die Worte „Deine Mutter war eine sehr brave Frau. Ein Mädchen, wie Deine Mutter war, findest Du nicht in halb Europa“ sagte, gehörte zu den feinsten Zügen dieser vorzüglichen Leistung von ihm. Herr Rösicke trat als junger Graf Klingsberg mit gutem Erfolge in die würdigen Fußstapfen seines Papas; wenn es ihm nicht vollständig gelang, das Publikum darüber aufzuklären, ob aus dem jungen Roué nicht bloß ein sich verheirathender, sondern auch ein soliderer Liebhaber geworden sei, dann trifft die Schuld wohl mehr die Rolle, welche diesen Uebergang zu motiviren dem Darsteller fast allein überließ. Lobenswerth waren auch die Damen Frau Woisch (Gräfin Wöllwarth), Fräulein Lüsch (Henriette), Fräulein Heuser (Mad. Friedberg) und Frau Dill (Frau Wunschel).

Das kleine Lustspiel, welches vorherging: „Ein Arzt“ von Wages, ist schon öfters hier gesehen. Herr Haase spielte den Engländer Derwood mit einer vortrefflichen Komik und vieler Lebensfrische. Der Besuch der Haase'schen Gastspiele steigert sich übrigens mit jedem Male.

---

— Der „New-York-Herald“ berichtet über einen internationalen Hundekampf zwischen „Rosie“ aus Brooklyn in Amerika und „Beß“ aus Liverpool in England. Beide Hunde sind in beiden Hemisphären als muthige Helden berühmt und „Beß“ wurde zu diesem Kampfspiele, auf das in England, Californien und Neuengland an 10,000 Doll. Wetteinsatz standen, eigens über das Weltmeer gebracht. Das Schauspiel fand in einem Hause in New-York statt. Damit kein Geräusch bis auf die Straße dringen und die Polizei anziehen könne, hatte man Thüren und Fenster verhangen und verstopft und in dem fast luftdicht geschlossenen Raume saßen auf amphitheatralisch um das Parterre aufsteigenden Bänken über 1000 Personen, deren jede einen halben Dollar Entree gezahlt hatte. Rühren konnte sich kein Zuschauer und geathmet wurde nur mit Noth. Unter den Präliminarien des Kampfes waren folgende die interessantesten. „Beß“ ist, sagt der Bericht, ein kleiner Bulldachshund mit weißem Leib, schwarzen Ohren u. s. w. Seine Schönheit als Kampfhund entlockte den Zuschauern einstimmige Rufe der Bewunderung und des Entzückens. Nachdem er von Jem M'Loughlin, dem Erzieher „Rosies“ gewaschen worden, wurde er „gekostet“, d. h. M'Loughlin beleckte den Hund mit der Zunge, um sich zu überzeugen, daß man ihn nicht mit einer schädlichen Substanz bestrichen, um den Gegner während des Herumbeißens zu vergiften. Dieselbe Operation nahm dann der Abrichter von „Beß“ mit „Rosie“ vor. Der Kampf dauerte 35 bis 40 Minuten und endete mit dem glänzenden Triumphe des Großbritanniers, des tapfern „Beß“ aus Liverpool.

---

— Demnächst wird ein neuer Schach-Wettkampf zwischen Europa und Amerika in Scene gehen. Ein junger Wiener von 22—23 Jahren, Herr Kohlisch, kam, nachdem er als unbekannter Dilettant in Paris die Herren Horwitz und Anderson im Schachspiel geschlagen, nach London und besiegte dort nach einander alle Heroen der Kunst: Löwenthal, Staunton, Bryan u. A., so daß ihm Europa keinen ebenbürtigen Kämpfer mehr entgegenzustellen hat. Die einzige Größe, die ihm zu besiegen noch übrig bleibt, ist der Amerikaner Morphy, den er denn auch, wie der „A. Z.“ aus London berichtet wird, in aller Form herausgefordert hat. Der Kampf soll im Laufe dieses Sommers stattfinden, und die bereits eingegangenen Wetten sollen sich auf eine ungeheure Summe belaufen.

selben Kreisen, daß einige Zeit vor diesem feierlichen Acte, welcher übrigens der Staatskasse keinerlei Kosten verursachen wird, eine hierauf Bezug habende Königl. Proclamation erlassen werden wird.

CS. Man schreibt uns aus Gotha, daß in diesem Augenblick allerdings Verhandlungen mit Preußen wegen Abschlusses einer Militärconvention im Gange sind, in Folge deren alle Offiziere des coburgischen Contingents der preußischen Armee entnommen sein werden, während die coburgischen Offiziere in die preußische Armee eintreten. Man verspricht uns weitere Details. — Was die definitiv abgebrochenen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich betrifft, so wird unter den preußischer Seits gestellten Forderungen auch eine genannt, die sich auf die Besetzung der Festung Mainz durch preußische Truppen, event. die Entfernung des aus nichtdeutschen Truppen bestehenden österreichischen Contingents aus den deutschen Bundesfestungen bezieht.

* Die betreffende Commission des Herrenhauses hat mit sehr überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, dem Hause die **Ablehnung** des Gesetzentwurfs wegen **Aenderung des Judeneides** anzuempfehlen.

* Nach der „Kreuzzeitung" hat sich der Kaiser Napoleon neuerdings mit der Anschauung des britischen Cabinets zu Gunsten Dänemarks einverstanden erklärt. Es schweben zur Zeit am Bundestage vorläufige Unterhandlungen, welche zum Zweck haben, Preußen auf eine besonders hervortretende Betheiligung an der etwaigen Exekution wider den Herzog von Holstein verzichten zu lassen. Preußen würde sich dann höchstens mit einer Brigade betheiligen. Beschlüsse sind darüber noch nicht gefaßt.

— Der officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Die „Elberf. Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben, daß für den Fall eines Executions-Verfahrens gegen **Dänemark** es beschlossen sei, nicht preußische, sondern nur Truppen der mittleren oder kleineren Bundesstaaten die Execution vollstrecken zu lassen. Wir glauben, daß diese Mittheilung, obwohl aus einer richtigen Auffassung der Verhältnisse entspringend, doch etwas zu weit geht und außerdem Fragen, die erst noch der Erörterung unterliegen werden, vorschnell als schon entschieden darstellt. Allerdings würde es nicht rathsam erscheinen, preußische Truppen allein mit der Execution zu beauftragen, und es könnte dies auch wohl niemals beabsichtigt werden. Ein gemischtes Bundescorps wurde ja auch bereits, wie man sich erinnert, 1849 gegen Dänemark verwendet. Sollte aber vielleicht in der That der preußischen Regierung von auswärts der Rath ertheilt worden sein, sich gar nicht unmittelbar an einem Executions-Verfahren zu betheiligen, so würde daraus doch nicht zu schließen sein, daß die Befolgung dieses Rathes nun auch schon bestimmt sei.

— Das „Frankf. Journal" enthält folgende Mittheilung: „Wir glauben uns zur Mittheilung berechtigt, daß in unseren diplomatischen Kreisen die **Befürchtungen wegen eines Krieges mit Frankreich, der das linke Rheinufer mit bedrohen würde**, in den letzten Tagen gewachsen sind. Man bringt die Steigerung dieser Befürchtungen mit Andeutungen in Zusammenhang, welche dem Präsidialgesandten, Frhrn. v. Kübeck, bei seiner Anwesenheit in Wien geworden sein sollen. Auch steht es fest, daß verschiedene auf dem linken Rheinufer begüterte Staatsmänner schon jetzt die mit dem Kriegsfall eintretenden Eventualitäten ins Auge gefaßt und die nöthigen Dispositionen getroffen haben."

Die „B.- u. H.-Z." bemerkt zu dieser Mittheilung, daß auch hier an orientirten Stellen das Mißtrauen gegen die Absichten der französischen Regierung in neuester Zeit sich bemerklich gesteigert hat. Insbesondere wird auch die auffällig veränderte Haltung, welche Frankreich, sowohl Deutschland als auch Belgien gegenüber, in den anfänglich mit so großer Connivenz betriebenen Verhandlungen über den Handelsvertrag angenommen, als ein bedenkliches Symptom aufgefaßt.

* Die Justiz-Commission berichtet über den Antrag des Abgeordneten **Amecke**, betreffend die Errichtung von Lehrstühlen für das preußische Recht. (Ref. Dr Gneist.) Es muß anerkannt werden, daß eine Begründung von etwa 5 neuen Nominal-Professuren für preuß. Recht an 5 Facultäten in einem gewissen Maße ein Sporn für wissenschaftliche Bestrebungen werden würde; die Ausführbarkeit dieser Maßregel ist aber von mehreren Vorfragen abhängig und zwar zuvörderst, ob die Zahl der ordentlichen Professoren im Ganzen unverändert bleiben, oder ob eine Vermehrung der Nominal-Professuren überhaupt stattfinden soll; in letzterem Falle müßte diese Vermehrung sich auf alle Zweige des Rechtsstudiums ausdehnen und einen Umfang annehmen, der bei der heutigen Finanzlage des Staats nicht zu befürworten ist. Der Bericht ergeht sich dann über die Studienzeit, über die unpractischen Zwangscollegien, und schließt mit dem einstimmigen Antrage: „In Erwägung, daß der anerkennenswerthe Zweck des Antrags auf die vorgeschlagene Weise schwerlich erreicht werden würde — geht das Haus zur Tagesordnung über.

* Die Grundsteuer-Commission hat morgen ihre letzte Sitzung; es bleibt noch ein § des Entschädigungs-Entwurfes zu erledigen.

— Berliner Blätter berichten: Mit den Huldigungsfeierlichkeiten soll eine sehr ausgedehnte Amnestie verbunden werden. Alle lebenslänglichen Strafen sollen auf 10 oder 15 Jahre herabgesetzt, die anderen sehr bedeutend ermäßigt, die Strafen für Polizei-, Steuer- und Preß-Vergehen ganz erlassen werden.

— In gewissen Kreisen will man wissen, es solle im Hause der Abgeordneten vor dem Schlusse der Session eine Interpellation an Herrn v. Schleinitz zu weiterer Auskunft über die berüchtigte Schlippenbach-Affaire gerichtet werden.

Frankfurt, 15. April. Der Congreß der südwestdeutschen Volkswirthe war von etwa 80 — 90 Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung stand zunächst die die deutsche Münzfrage, über welche Max Wirth referirte. Auf Antrag von Professor Schröder wurde die Einführung des 90 Markfußes (à 35 Kr. jetziger Währung) für ganz Deutschland für wünschenswerth erklärt. Bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Frankreich wurden folgende Beschlüsse gefaßt, die wir im Wortlaut mittheilen: 1) die Versammlung erklärt, daß die in einem Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich an Frankreich gemachten Tarifermäßigungen und Verkehrserleichterungen allen Nationen gleichmäßig eingeräumt werde und 2) die in dem Vertrage alle von Frankreich an England gemachten Zugeständnisse auch für den Zollverein maßgebend sein müssen; 3) die mäßige Herabsetzung der Weinzölle kann als Compensation gegen andere Zugeständnisse von Frankreich gemacht werden; 4) beschließt die Versammlung, einen Ausschuß niederzusetzen, welcher eine Denkschrift über die Interessen der südwestdeutschen Industrie und der von Frankreich zu fordernden weiteren Zugeständnisse zu entwerfen und in kürzester Zeit zur Kenntniß der deutschen Regierungen bringen soll.

Gießen, 17. April. Am 8. d. Mts. wurde die erste Monatsversammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins abgehalten. Es hatten sich mehr als 450 Theilnehmer von hier und den umliegenden Orten eingefunden. Die Verhandlungen bezogen sich meist auf die Zustände Hessens. Nach der Versammlung erfolgten mehrere Beitrittserklärungen. Die nächste Versammlung wurde auf den 6. Mai festgesetzt.

Wien, 17. April. Wieder haben gestern Abends Zusammenrottungen vor der Wohnung des Dr. Berger und vor dem Palais des Erzbischofs stattgefunden, und wieder mußten Militär-Abtheilungen der ohnehin verstärkten Polizeiwachtmannschaft zu Hilfe eilen, um die dichten Massen zu zerstreuen. Während sich die ungeheuere Menschenmenge vor der Wohnung des ersteren damit begnügte, dieselbe zu umstellen und belagert zu halten, hatten es einige vor dem Palais des Erzbischofs versucht, gegen 9 Uhr Nachts eine Katzenmusik anzustimmen. Doch nur eine halbe Minute lang dauerte das improvisirte Conzert, die Polizeiwachtmannschaft fällte das Bajonnet, rückte in geschlossenen Colonnen vor und zerstreute alsbald die Demonstranten. Man wich zwar momentan den Bajonneten, kehrte jedoch, sobald die Wachen den Rücken wendeten, wieder auf den Schauplatz zurück, von dem man verdrängt worden war. Es hatte den Anschein, als ob man nach einer direkten Instruction handelte, die auf Hervorrufung eines Straßenscandals abgesehen war. Nach 10 Uhr waren die Straßen wieder leer, die Neugierigen waren enttäuscht nach Hause gegangen. In den Vorstädten war Alles ruhig geblieben. Von den beabsichtigten Demonstrationen fand keine statt. Nur in Döbling, einer in der Nähe Wiens gelegenen Ortschaft, wo Berger eine Sommervilla hat, fand vor letzterer eine Katzenmusik in großartigem Style statt. Heute Mittag wurde das hiesige Journal „Fortschritt" wegen eines Artikels, in welchem man eine Apologie der Katzenmusiken zu sehen glaubte, aus allen öffentlichen Lokalen und den Verkaufsorten polizeilich confiscirt.

— Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" giebt die Zahl der gestern vorgenommenen Verhaftungen auf 38 an, darunter zwei Studenten, die heute Morgens wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

— Wie die „Tribune" meldet, hat das österreichische Oberlandesgericht die Berufung der Wittwe Richter verworfen und das erstrichterliche Strafurtheil gegen den Director der Credit-Anstalt bestätigt.

— Was die Mitglieder des ungarischen Unterhauses betrifft, so waren von den bisher erschienenen 300 Deputirten 118 schon im Jahre 1848 Volksvertreter, gegen die nach Unterdrückung der ungarischen Revolution von der österreichischen Regierung Prozesse anhängig gemacht wurden; 40 waren zum Tode oder Gefängniß verurtheilt, hatten sich aber ins Ausland geflüchtet. Ehemalige Honved-Offiziere befinden sich im Unterhause 12, Geistliche 11, nämlich 6 katholische, 2 griechische und 3 protestantische, Magnaten 32. Von gewählten Deputirten waren in Verbannung 3, nämlich Klapka, Pulszky und Simonyi. Ein Drittel des ganzen Körpers besteht aus Comitats- und städtischen Beamten; kaiserliche Beamte sind 2 darin, B. Horvath und Dobranßky. Im Oberhause sind 16 Honvedoffiziere und 4 ehemalige Staats-Gefangene.

Prag, 17. April. Nach Verlesung der Protokolle und Einläufe kommt Riegers Antrag über Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit an die Tagesordnung. Der Commissionsbericht, bestehend aus den beiden Anträgen: „Die Mitglieder des Landtages sind für ihre mündlichen und schriftlichen Aeußerungen, welche sie als solche im Landtage und Landtagsausschusse abgeben, nur dem Landtage selbst verantwortlich, und die Mitglieder des Landtages können während der Sitzungsperiode ohne ausdrückliche Zustimmung des Landtages weder wegen Gesetzübertretungen von dem Gerichte verfolgt und in Untersuchung gezogen, auch wegen einer solchen, wenn es nicht unter den § 18 a. der Landtagsordnung fällt und Ergreifung auf frischer That folgt, in Haft genommen werden", wird einstimmig angenommen. Der Antrag: „eben so wenig können die Landtagsmitglieder wegen Schulden gefangen gesetzt werden", wird auch einstimmig angenommen.

## Frankreich.

Paris, 17. April. Die Pariser Abend-Journale lassen sich heute zum ersten Male auf die Aumale'sche Broschüre ein, indem sie eine amtliche Mittheilung des Inhaltes geben, daß Prinz Napoleon vor dem Erscheinen dieser Schrift keinerlei Kenntniß von ihrem Inhalte empfangen habe. Wie es scheint, hat man die über diese Veröffentlichung eingeleitete Untersuchung noch nicht fallen lassen; denn der Verleger derselben, Herr Dumineray, wurde heute verhört. — Sämmtliche Journale, englische wie deutsche, wurden heute Morgens nicht ausgegeben. Erst heute Nachmittags, und nachdem, wie es heißt, Herr von Persigny in den Tuilerien gewesen war, gab man sie frei. Sie enthielten entweder die Broschüre selbst oder Beurtheilungen derselben, welche nicht im Sinne der Regierung waren. — In der diplomatischen Welt spricht man viel von einer Depesche des Grafen Cavour an den Marquis d'Azeglio in London, worin wichtige Aufschlüsse über die Lage des neuen Königreiches Italien und über die venetianische Angelegenheit enthalten sein sollen. — Wie es heißt, wird so eben in der Arbeiter-Vorstadt St. Antoine eine Petition unterzeichnet, worin die Regierung um Zurückziehung der Truppen von Rom ersucht wird.

— Die Pässe zwischen Frankreich und Belgien sollen nach Unterzeichnung des Handelsvertrages sofort abgeschafft werden. — In seiner heutigen Sitzung nahm der gesetzgebende Körper das Gesetz an, welches den Journalen gestattet, Supplemente ohne Stempel zu veröffentlichen, wenn dieselben die Sitzungsberichte des Senats und des gesetzgebenden Körpers bringen.

Der Semaphore von Marseille enthält eine lange Correspondenz aus Constantinopel, der wir folgende Stelle entnehmen: „Man kann sich keinen Begriff machen von der großen Menge Ungarn und Polen, welche jede Woche durch Constantinopel kommen, um sich nach Italien zu begeben. Man sagt selbst, daß die Compagnie der Messageries Imperiales sich verpflichtet habe, 8000 dieser Individuen, in Abtheilungen von 100 bis 200, durch ihre Schiffe, welche den Dienst zwischen Constantinopel und Marseille besorgen, in Galacz abzuholen und nach Messina, dem Versammlungsorte der revolutionären Truppen, zu bringen."

— In der französischen Presse sind wieder einige Resultate dänischer Betriebsamkeit aufgetaucht. In Paris ist eine Broschüre erschienen: „Der Schlüssel zur Frage der Herzogthümer Schleswig und Holstein", von Chopin, die ebenfalls der unermüdliche dänische General-Consul Delong veranlaßt haben soll. Es sind die gewöhnlichen Anklagen über den Ehrgeiz Preußens, sein Streben eine Seemacht zu werden, den Kieler Hafen zu gewinnen. Nur bestrebt sich die Broschüre, zugleich die holsteinische Sache zu einer europäischen Angelegenheit zu machen. Neben anderen Mitteln wirken die Dänen unter den französischen Journalisten durch Austheilung von Orden. In der Redaction der „Patrie" allein befinden sich drei Personen im Besitze des Dannebrog-Ordens.

## Italien.

— Das italienische Abgeordnetenhaus in Turin hat am Dienstag, 16. April, die Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen der Vollzugsformel bei öffentlichen Regierungshandlungen begonnen. Bekanntlich sind über diesen Gesetzentwurf die Meinungen in ähnlicher Weise getheilt, wie über den früheren in Betreff der Uebertragung des Königstitels an Victor Emanuel. In der Dienstags-Sitzung sprachen die Abgeordneten Ferrari und Micali gegen die Zulassung der Worte: „von Gottes Gnaden", und für die Bezeichnung des Königs Victor Emanuel als des Ersten dieses Namens. Die Herren Petrucelli und Varese sprachen blos gegen die Formel: „von Gottes Gnaden", doch nicht gegen „Victor Emanuel II." In der Sitzung des folgenden Tages sprachen Carutti, General-Secretär im Ministerium des Auswärtigen, und der Justiz-Minister Cassinis für den Gesetzentwurf, Ferrari gegen denselben. In der Kammer ging das Gerücht, die Regierung werde in Kurzem schon den Gesetzentwurf wegen einer Anleihe vorlegen, deren Betrag jedoch noch nicht fest bestimmt sei.

— Die Verschwörung in Süd-Italien stellt sich mit jedem Tage mehr in ihren Verzweigungen als großartig angelegt, doch ungemein ungeschickt ausgeführt und an der Wachsamkeit der Behörden vollständig gescheitert dar, so daß der neapolitanische Correspondent der „Independance" äußert, die bourbonische Sache und Franz II. würden sich niemals wieder von den Folgen dieser Ungeschicklichkeit erheben können; namentlich sei es jetzt notorisch, daß die Gefangenen der Vicaria „im Complotte waren und auf die Stadt losgelassen werden sollten". Die Gefängnißwärter, Aufseher u. s. w. wurden, vierzig an der Zahl, rechtzeitig festgenommen und ins Fort del Ovo gebracht. Die Bewegung sollte in demselben Momente in Neapel und in den Provinzen ausbrechen, und die Leute zum Losschlagen waren auf allen Punkten vertheilt. Die Verschworenen trugen als Erkennungszeichen einen eisernen Ring; 45 der in Neapel verhafteten Verschworenen trugen dieses Erkennungszeichen; eben so hatten 18 in Sanct Antonio Verhaftete den eisernen Ring bei sich. Die Haussuchungen ergeben fortwährend neue Entdeckungen. So fand man im Kloster Santa Maria la Nuova eine Menge Soldaten-Uniformen nebst compromittirenden Papieren, und zwar waren die Uniformstücke nach dem Muster der piemontesischen Grenadiere, die in Neapel stehen, und nach dem der neapolitanischen Nationalgarde gemacht. Auf dem Exerzierplatze hatten sich bourbonische Soldaten, alle mit dem eisernen Ringe versehen, um die weiße Fahne geschaart und suchten daselbst sich ein Lager einzurichten. In dem Kloster der Virgini fand man Correspondenzen mit den in Gaëta Belagerten und, dem Vernehmen nach, auch eine Correspondenz mit Franz II. selbst. Unweit der Post fand man 1500 Stück schon gebrauchter Gewehre. Für Pulvervorräthe war so gesorgt, daß allein in dem Hause eines Verschworenen vier Centner Pulver mit Beschlag belegt wurden. Waffen wurden unter der Hand überall feil geboten; die Verkäufer sind jetzt in Haft. Bei einem Schuster in Mercato wurde am Abend des 9. sogar eine Orsini'sche Bombe von der Polizei unter einem Haufen anderer versteckter Waffen mit Beschlag belegt. In Portici wurden, bei Einwohnern versteckt, ganze Schaaren bourbonischer Soldaten verhaftet.

— Das „Giornale di Roma" vom 10. April meldet, daß der heilige Vater vollkommen hergestellt sei und seine gewöhnlichen Promenaden wieder angefangen habe.

## Türkei.

Konstantinopel, 3. April. Das preußische (Königsberger) Schiff „Seejungfer", Capitän Marées, ist in der Nacht des 21. März, acht Meilen vor Galipoli, bei ruhiger stiller See und klarer Luft, so daß die aufgehißten Laternen allseitig sichtbar sein konnten, von dem französischen Messagerie-Dampfer „Amerique" (nach andern Berichten „Cyprus") in den Grund gefahren worden, so daß sich nur die Mannschaft der Seejungfer noch rasch mit dem Boote hat retten können. Der Capitän Marées sprang aus dem Boote auf das Dampfschiff und rannte die Schiffs-Mannschaft in seinem wohl nicht unerklärlichen Zorn etwas derb an, so daß der französische Capitän ihn ergreifen und in Ketten werfen ließ. Aus den actenmäßigen Verhören geht hervor, daß Passagiere des Dampfschiffs das preußische Schiff gesehen und darauf aufmerksam gemacht haben, ohne daß die Mannschaft es beachtet.

---

## Danzig, 20 April

* Auf die auf Erleichterung der bestehenden Rayongesetze gerichtete Petition der städtischen Behörden ist Seitens des Kriegsministeriums ein in den wesentlichsten Punkten abschlägiger Bescheid hier eingegangen. So ist z. B. die Anlegung von Holzstapelplätzen längs der Weichsel, Baufreiheit in den Vorstädten rc. von vornherein abgelehnt. Indeß werden in einigen Punkten, u. A. in Betreff der Durchführung einer Uferstraße längs der Mottlau nach der Werft, Zugeständnisse in Aussicht gestellt, für den Fall, daß die Stadt sich bereit erklärt, die Kosten für die dadurch bedingte Verlegung der Festungswerke zu tragen. Das betreffende Ministerialrescript soll demnächst der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt und die Berathung über diesen höchst wichtigen Gegenstand alsdann fortgesetzt werden.

* Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß gegenwärtig zwischen der hiesigen Königl. Regierung und dem Polizeipräsidium Verhandlungen über die Frage aufgenommen sind, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Dauer des Dominiksmarktes von 4 auf 2 Wochen zu beschränken. Wie wir jetzt erfahren, beabsichtigt der Magistrat gegen jede etwaige Aenderung der Marktdauer einen energischen Protest zu erheben. In Folge eines solchen Protestes Seitens der städtischen Behörden ist bereits vor mehreren Jahren dieselbe Frage im Sinne der Königl. Regierung, welche eine Abkürzung der Marktdauer wünschte, nicht erledigt worden.

* Von den Bewohnern des Holzmarktes ist nochmals eine Petition an die städtischen Behörden abgegangen, in welcher dieselben aufs dringlichste ersucht werden, das Verbot gegen die Aufstellung eines Circus rc. auf dem Holzmarkte aufzuheben. Der Magistrat wird, wie wir hören, die Petition bei den Stadtverordneten befürworten. Die Frage wird wahrscheinlich in nächster Zeit ihre Erledigung finden, da bereits drei Anmeldungen von Circusbesitzern (Renz, Hinné und Loisset) für den nächsten Sommer eingegangen sind. Hr. Renz würde für den allerdings wohl kaum anzunehmenden Fall, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Petition der Holzmarktbewohner nicht Folge geben würde, seine Reise nach Danzig unterlassen.

* Wir werden ersucht mitzutheilen, daß die Gemäldeausstellung im rothen Saale des Rathhauses auch morgen von 11 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet ist.

* In der gestrigen Versammlung der hiesigen frei-religiösen Gemeinde, zu welcher Jedermann der Eintritt gestattet war, hielt der Prediger derselben, Herr Röckner, einen Vortrag über den englischen Philosophen und Dichter John Milton. Wie der Redner in den früheren Vorträgen an der Geschichte einzelner Secten den Geist der englischen Reformation veranschaulicht hatte, zeigte er heute, wie sich in diesem Charakter der Geist des echten Protestantismus in aller Consequenz ausprägt. Es wurde in Milton nicht sowohl der Dichter, der Verfasser des verlorenen Paradieses, als der Kämpfer für religiöse und politische Freiheit geschildert, der auch als practischer Staatsmann **nie** die Grundsätze verleugnet habe, welche er als Schriftsteller vertreten.

* Für den emeritirten Lehrer **Keßler** zu **Wehrlang** bei Neuwarp in Pommern sind uns von einem hiesigen geachteten Bürger 5 Rℳ übersandt worden mit dem Ersuchen, auch fernere Beiträge entgegenzunehmen. Indem wir uns gern dazu bereit erklären, theilen wir zugleich mit, daß der p. Keßler eine Pension von jährlich 33⅓ Rℳ bezieht, 65 Jahre alt und schwächlich ist und davon mit Frau und 5 Kindern leben soll. Eine Petition um Verbesserung seiner Lage, welche am 11. h. im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kam, konnte keine Berücksichtigung finden, weil der Herr Cultusminister erklärte, daß er keine Fonds für emeritirte Lehrer habe.

Elbing, den 19. April. (N. E. A.) Die Herren Geheime Oberbaurath **Lentze** und Geh. Baurath **Schmidt** sind seit eini-

gen Tagen in unserer Gegend. Sie haben die Bauten des oberländischen Canals besichtigt, sind gestern an dem Flüßchen Sorge gewesen, um dasselbe Behufs seiner Schiffbarmachung in Augenschein zu nehmen und wollten heute unsern Hafen besuchen, bevor die endgiltige Entscheidung über die großartigen Arbeiten zu seiner Vertiefung getroffen wird, für welchen Zweck bekanntlich der Staat 32,000 Thaler, die Commune 16,000 und die Kaufmannschaft auch 16,000 Thlr. bewilligt haben. An letzterer Fahrt waren die Herren jedoch wegen Mangels an Zeit verhindert, und wird Herr Geh. Baurath Spittel nächstens unsere Hafenbauten zu diesem Behufe inspiziren. — Aus der letzten Magistrats-Sitzung erfahren wir, daß auf die, durch einen Stadtverordnetenbeschluß hervorgerufene Anfrage über den Stand der Untersuchung wegen der Arretirung des Kaufmanns **Riesen** durch den Lieutenant Hofmeister eine Antwort der Militärbehörde in Danzig eingegangen ist. Dieselbe ersucht den Magistrat, ihr vorerst gefälligst mittheilen zu wollen, **auf Grund welcher Bestimmungen denn die gewünschte Auskunft verlangt wird.**

γ **Königsberg**, 19. April. Gestern Abend fand die von Herrn Oberamtmann **Böhm** und noch fünf anderen höchstgeehrten Mitbürgern durch Rundschreiben berufene Versammlung zur Beschlußfassung über die gegen die klägliche Haltung der hiesigen Hartung'schen Zeitung zu ergreifenden Maßnahmen statt und erfreute sich einer Betheiligung von etwa 400 Personen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Medizinal-Rath Dr. **Möller**, in wenigen Worten den Zweck der Versammlung auseinandergesetzt, stellte er an die Versammelten die Frage, ob sie es für angemessen und ersprießlich hielten, sich zunächst in einem zu diesem Zwecke bereits abgefaßten Schriftstücke an Herrn **Hartung** zu wenden, worin einerseits die namenlosen Mängel seiner Zeitung blosgelegt und andererseits ihm fünf Bedingungen unterbreitet werden, deren Annahme als conditio sine qua non zu betrachten seien; oder ob dieser Schritt als nicht zum Ziele führend zu unterlassen und sofort zur Begründung einer neuen Zeitung zu schreiten sei? Nach längerer Verhandlung erklärte sich die Mehrheit der Versammlung für die schriftliche Unterhandlung und es wurden folgende fünf Bedingungen beliebt: 1) Wechsel des jetzigen Redacteurs, der seine Unfähigkeit zur Leitung einer Zeitung hundertfältig bewiesen und täglich beweist; 2) Bürgschaft für eine bessere Redaction, die die Zeitung zum Organe des Fortschrittes machen soll; 3) Versorgung der Zeitung mit guten Leitartikeln, die Politik, den Handel und die Nationalöconomie betreffend; 4) Beseitigung der schlechten, stylwidrigen und unzuverlässigen Lokal- und Provinzial-Correspondenten und Ersetzung derselben durch bessere; 5) strenge Fernhaltung aller den Anstand und die Sittlichkeit verletzenden Anzeigen.

Genehmigt Hr. **Hartung** diese Bedingungen innerhalb dreier Tage nicht, dann soll die Begründung einer neuen Zeitung ernstlich in die Hand genommen werden. Die oben bezeichneten sechs Herren sind zu dem Zwecke bereits mit dem Besitzer der „Littauischen Zeitung" in Unterhandlung getreten und haben von diesem die Zusicherung erhalten, seine Zeitung nach hier zu verlegen, im Falle ihm hier 12—1400 Abonnenten gesichert würden. Bis heute sind weder Wünsche noch Bedingungen, weder von einer Deputation, noch von einer Versammlung an Herrn Hartung gerichtet worden, daher konnte er sie auch nicht, wie irrthümlich gemeldet worden, abweisen.

* Dem Polizeipräsidenten Maurach zu Königsberg ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislausordens zweiter Klasse ertheilt worden.

♯ **Stallupönen**, 19. April. Wie wir hören, wird der auf der russischen Bahnstrecke Eydtkuhnen-Kowno binnen Kurzem ins Leben tretende Fahrplan sich genau an den auf der Ostbahn und zwar an den jetzt in Kraft befindlichen anschließen, so daß der russische Schnellzug sich an den preußischen Schnellzug, der russische Personenzug nach Kowno sich an den preußischen Personenzug von Berlin anschließen wird, während der Betrieb auf der Bahn Dünaburg-Petersburg wiederum mit dem auf der Bahn Eydtkuhnen-Kowno harmoniren soll, so daß mit möglichst wenigem Aufenthalte die Reise von Berlin bis Petersburg wird gemacht werden können, die indessen noch immer eine Zeit von 2½ bis 3 Tagen erfordern wird, während man später, nach Fertigstellung der Bahnstrecke Kowno-Dünaburg die Reise von Paris bis Petersburg hofft in **60 Stunden** zurücklegen zu können. Das Passagiergeld auf der russischen Bahn wird dem Vernehmen nach betragen in der 1. Klasse pro Werst (nahezu ⅐ Meile) 3 Kopeken (nahezu 1 Sgr.), in der 2. Klasse pro Werst 2¼ Kopeken und in der 3. Klasse 1¼ Kopeken, was möglichst genau dem Tarife auf der Ostbahn zu resp. 7, 5 und 3 Sgr. pro Meile entspricht. Auch die Schnelligkeit der Züge wird nahezu dieselbe sein, als die auf den preußischen Bahnen innegehaltene, indem 70 Meilen nebst dem erforderlichen Aufenthalte auf den Stationen bei den Schnellzügen in ca. 10 Stunden, bei den Personenzügen in ca. 14 Stunden werden zurückgelegt werden. — Postgüter sollen fürs Erste nur mit einem Zuge Beförderung erhalten, doch dürfte in nicht zu langer Zeit das Bedürfniß zur Mitbenutzung des zweiten Zuges sich geltend machen. — Im Uebrigen bleibt noch zu erwähnen, daß nicht auf allen Stationen Restaurationen vorhanden sein werden, sondern nur auf den voraussichtlich am meisten frequentirten.

**Aus Ostpreußen.** (N. E. A.) Das Dorf Topprienen bei Pr.-Eylau wurde vor einigen Tagen durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Es sollen nur wenige Häuser stehen geblieben sein, da allein neun Bauernhöfe dem wüthenden Elemente zum Opfer gefallen. Der Feuerschein ist auf eine Entfernung von 6 bis 8 Meilen sichtbar gewesen.

-A- **Von der polnischen Grenze**, 17. April. Gegenüber den Aussichten, welche sich aus dem zwischen England und Frankreich neuerdings abgeschlossenen Handels-Vertrage auch auf Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen den westlichsten Provinzen unserer Monarchie mit dem Auslande eröffnen; gegenüber den Bestrebungen im Schooße unseres Abgeordnetenhauses auf Beseitigung der Schranken, welche in unserem Staate dem Personen-Verkehr entgegenstehen, müssen wir es als ein bedauerliches Factum constatiren, daß das von der russischen Staats-Regierung veröffentlichte neue Reglement über die Ertheilung von Pässen an Ausländer zum Verkehre in Rußland vom Juli 1860 nicht nur gar keine Erleichterungen, sondern im Gegentheile noch eher neue Einschränkungen des Grenzverkehrs in seinen Bestimmungen enthält. Abgesehen davon, daß die Pässe auswärtiger Staaten beim Uebertritt ihrer Inhaber über die russische Grenze ihre unbedingte Giltigkeit verlieren und das Ausfertigen eines neuen russischen Passes mit Aufenthalt und Kosten verknüpft ist, während in anderen Ländern das Visa des betreffenden Gesandten genügt, dem Passe auch in fremden Ländern Giltigkeit zu verleihen, macht das neue Reglement das persönliche Erscheinen der Paßinhaber auf den Bureaux zur nothwendigen Bedingung und setzt die Betheiligten den bekannten Scherereien der Unterbeamten aus. Noch bedenklicher wird diese letztere Maßregel, wenn der Paß während des Aufenthalts des Inhabers in Rußland abläuft und derselbe, zu dessen Erneuerung, wo er sich auch aufhalten mag, genöthigt ist, seinen Paß und somit sich selbst den russischen Localbeamten anzuvertrauen. Während nach den früheren Bestimmungen vom Jahre 1839 den Kaufleuten mosaischen Glaubens das Betreten der Grenze in Handels-Interessen verhältnißmäßig erleichtert war, ist diese Bestimmung durch das neue Reglement auf bestimmte Klassen derselben eingeschränkt und auch für diese mit größeren Schwierigkeiten verbunden, ebenso wie der bisher erleichterte Verkehr auf der Grenze mit diesseitigen Pässen wesentlich erschwert ist. Am auffallendsten aber erscheint die Begünstigung, welche den Bewohnern der österreichischen Grenze (§ 16) im Gegensatze zu den preußischen Grenzen durch das Ausgeben von sogenannten Legitimations-Scheinen und Passagier-Scheinen zu Theil wird, und mit welchen der Inhaber 3 Meilen von der Grenze in Rußland hineinreisen und sich daselbst 3 Tage hindurch lediglich auf Grund lokalpolizeilicher Atteste aufhalten darf. Wir möchten wohl die Motive kennen, welche die kaiserlich russische Regierung zu Beschränkung dieser Vergünstigung auf die österreichischen Unterthanen veranlaßt hat. Unsere Provinz hat durch die Maßregeln der russischen Verwaltung schon seit Jahrzehnten so viel zu leiden und beim Beginn der augenscheinlich liberalern Richtung der zeitigen russischen Administration sich so manche stille Hoffnungen gemacht, daß diese neue Auflage der alten Verkehrs-Beschränkungen nur um so gerechtfertigtere Mißstimmung hervorrufen mußte.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, den 20. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 52 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

| | | Letzt.Crs. | | | Letzt.Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen flau, loco | 46½ | 47 | Preuß. Rentenbr. | 96 | 95½ |
| Frühjahr . . . . | 46 | 46½ | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 83½ | 82¾ |
| Mai-Juni . . . . | 46 | 46½ | Ostpr. Pfandbriefe | 83½ | 83¼ |
| Spiritus, loco . . | 19⅝ | 19 13/24 | 4 % Pos. Pfandbr. | — | 88⅜ |
| Rüböl . . | 10⅞ | 10¾ | Franzosen . . . . | 124 | 121¾ |
| Staatsschuldscheine | 87⅜ | 87⅜ | Nationale . . . . | 50 | 49¾ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 101⅞ | 101¾ | Poln. Banknoten | 86½ | 86½ |
| 5 % 59r. Pr. Anl. | 105⅞ | 105⅝ | Petersburg. Wechs. | 94¼ | — |
| | | | Wechselc. London | 6. 18½ | — |

**Hamburg**, 19. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco und ab Auswärts unverändert und ruhig. **Roggen** loco und ab Ostsee unverändert ruhig. **Oel** Mai 23⅜—½, Oktober 24⅞—¾. **Kaffee** ruhig.

**Amsterdam**, 19. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** flau und stille. **Roggen** preishaltend, Termine 1 fl. höher. **Raps** Mai 68½, November 70. **Rüböl** Mai 38, Herbst 39½.

**London**, 19. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer **Weizen** unverändert, fremder **Weizen** zu Montagspreisen Detailgeschäft. Frühjahrskorn beständig.

**London**, 19. April. Silber 61⅛. Bedeckter Himmel. **Consols** 92. 1 % **Spanier** 41¼. **Mexikaner** 23⅞. **Sardinier** 80½. 5 % **Russen** 101. 4½ % **Russen** 90½.

**Liverpool**, 19. April. **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest. Wochenumsatz 68,640 Ballen.

**Paris**, 19. April. **Schluß-Course:** 3 % **Rente** 68,20. 4½ % **Rente** 95,20. 3 % **Spanier** 47⅞. 1 % **Spanier** —. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 472. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 668. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

## Producten-Märkte.

**Danzig**, 20. April.

M [Wochenbericht.] An unserem Getreidemarkt sind seit vergangenem Sonnabend nahe an 1600 Lasten Weizen gehandelt, und war namentlich in den ersten Wochentagen eine lebhafte Kauflust bemerkbar. Der Begehr richtete sich hauptsächlich auf gute und beste Waare, wovon ein genügendes Angebot vorhanden war, und Preise haben durchgängig große Festigkeit gezeigt, manchmal sind auch von den Käufern kleine Zugeständnisse gemacht. In den letzten Tagen war die Kauflust etwas schwächer, ohne jedoch nachtheilig auf den Markt zu wirken. Für Mittel- und ordinäre Waare ist schwerer Absatz zu finden, und stellten sich die Preise hiefür wieder etwas billiger. Bezahlt wurde für 133/4 ℔ hochbunt fl. 700, 132 ℔ fein hellbunt fl. 670, 133 ℔ feinbunt fl. 660, 131/2 ℔ fl. 645, 630, 129 ℔ gut bunt fl. 595, 590, 126 ℔ fl. 575 125 ℔ fl. 565.

**Roggen** gefragt. Bei einigen hundert Lasten Umsatz haben sich Preise nicht merklich erhöht, doch ist die Tendenz dem Artikel günstig, und die rege Ausfuhr seewärts läßt es zu keinen Anhäufungen von Vorräthen kommen. Es galt 126, 125 ℔ fl. 336, 330, 124/5, 124 ℔ fl. 330, 122 ℔ fl. 324, 320, 121 ℔ fl. 315.

**Erbsen** bei ziemlich großem Umsatz in gutem Handel, beste weiße Kochwaare fl. 345, 336, 330, Mittel fl. 325, 320, feuchte Futter- fl. 300, 270, 255,

**Spiritus** zeigte auf die höhere Berliner Notiz größere Festigkeit und der Preis hat sich von Rt. 19¾ auf Rt. 20 gehoben, Zufuhren bleiben unbedeutend.

Die Witterung ist wiederum ganz winterlich geworden, und kommt dem Landmann sehr unerwünscht.

**Danzig**, den 20. April. **Bahnpreise.**

**Weizen** heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100—102½—105/10/15 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, 117—118—122—123/24 ℔ nach Qual. von 70/72½—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

**Roggen** schwerer u. leichter, ganz leichter kranker feuchter nach Qual. von 56—50/47½ Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

**Erbsen** von 47½/52½—55/57½ Sgr.

**Gerste** kleine 97/100—102/106/7 ℔ 35/36—37/38—40/41—44/45 Sgr., große 102/104—108—110/112 von 40/42—44—46/47 Sgr.

**Hafer** von 20—27/28 Sgr.

**Spiritus** 20 Rt. bezahlt.

**Getreide-Börse.** Wetter: Schnee und rauhe Luft. Wind NW.

Die Stimmung für Weizen war an unserm heutigen Markte matt, und sind 125 Lasten überhaupt nur verkauft worden, welche zum größern Theile aus Mittelgattungen bestanden und etwas billiger erlassen worden sind. Feine Qualität bleibt knapp und fest im Preise. Bezahlt ist für 125 ℔ hellbunt fl. 555, 127 ℔ desgl. fl. 575, 130 ℔ bunt fl. 580, 129/30 ℔ bunt fl. 592½, 128/29 ℔ hochbunt fl. 650.

Roggen 113 ℔ fl. 288, 118 ℔ mit fl. 306, 118/19 ℔ fl. 309, 121 ℔ fl. 316½, 122 ℔ fl. 320, 321; alles pr 125 ℔, bei 150 Lasten Umsatz.

Weiße Erbsen fl. 320.

Wicken fl. 240.

Spiritus mit 20 Rt. bezahlt. Zufuhr dieser Woche nur 80 Ohm.

* **Elbing**, 19. April (Orig.-Bericht.) Witterung: Sehr kalt, viel Schnee und Hagel Nachts 2° Kälte. Wind: N

Die Zufuhren von Getreide sind gering; für Weizen zeigte sich in den letzten Tagen etwas mehr Kauflust, da die neueste englische Post indessen wieder sehr flau lautet, lassen sich die Notirungen nicht erhöhen. Roggen war mehr begehrt, und wurde höher bezahlt. Die übrigen Getreidegattungen sind bei unverändertem Werthe gänzlich vernachlässigt.

Spiritus ohne Zufuhr, würde bei Eintreffen etwas höhere Preise bedingen.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122 ℔ 71/73—81/83 Sgr., 123/33 ℔ 82/84—108/110 Sgr., bunt 118—25 ℔ 71/73—85/87 Sgr., roth 124—30 ℔ 82/84—94/96 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 46/48—68/70 Sgr. — **Roggen** 115/120 ℔ 40—47 Sgr., 121—26 ℔ 47½—53 Sgr. — **Gerste**, große 103—110 ℔ 37/39—45/47 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 34/35—39/40 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 30—33 Sgr. — **Hafer** 55—76 ℔ 16—28 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr. — **Bohnen** 58—63 Sgr. — **Wicken** 30—42 Sgr.

**Spiritus** 19½ Rt., 19¾ Rt. pr 8000 % Tr. anzunehmen.

**Königsberg**, 19. April. (K. H. Z.) W.: N. + 2. **Weizen** behauptet, hochbunter 122—28 ℔ 83—100 Sgr., bunter 122 ℔ 88 Sgr., rother 126—30 ℔ 95—100 Sgr. bez. — **Roggen** höher, loco 113—20—26 ℔ 44—50½—56½ Sgr. bez., Termine behauptet, 120 ℔ pr Mai-Juni-Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr September-Oktober 51½ Sgr. Br., 49 Sgr. bez. u. Gd. — **Gerste** sehr matt, kleine 92—109 ℔ 32—38 Sgr bez. — **Hafer** stille, loco 64—78 ℔ 20—30 Sgr. bez — **Erbsen** weiße Koch- 52—56 Sgr., weiße Futter- 45—5 Sgr., graue 65 Sgr. bez. — **Bohnen** 64 Sgr. bez. — **Wicken** 37—45 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 10½—13 Rt. pr Ctr. bez., weiße 12—21 Rt. pr Ctr. Br. — **Timotheum** 8—11 Rt. pr Ctr. Br. — **Leinöl** 10½ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 11½ Rt. pr Ctr. Br.

**Spiritus** den 19. loco Verkäufer 20⅝ Rt. und Käufer 20½ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21⅔ Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21⅔ Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß, pr April Verkäufer 21⅔ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

**Berlin**, 19. April. Wind: N.-N.-O. Barometer 28". Thermometer: früh 0. Witterung: rauhe bedeckte Luft.

**Weizen** pr 25 Scheffel loco 69—83 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 46—48 Rt., pr Frühjahr 46⅝—46⅞—46¾—46⅝ Rt. bez., 46⅝ Br., 46½ Gd., Mai-Juni 46⅞—46⅝—46¾—46⅝ Rt. bez., 46¾ Br., 46½ Gd., Juni-Juli 47—47⅛—46⅞—47 Rt. bez. u. Gd., 47⅛ Br., Juli-August 47—47⅛—47—47¼ Rt. bez., August-September 47⅝ Rt. bez., September-October 47⅝ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—44 Rt. — **Hafer** loco 23—27 Rt., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 25 Rt. bez., do. Mai-Juni 25½—25⅝ Rt. bez., do. Juni-Juli 25¾—25⅞ Rt. bez., do. Juli-August 26⅛—26 Rt. bez.

**Rüböl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt. bez., 10⅚ Br., April 10¾ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 10¾ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10¾—10⅚ Rt. bez. und Br., 10¾ Rt. Gd., Juni-Juli 10 11/12 Rt. bez., September-October 11 5/12—11⅓ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Gd. — **Leinöl** pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10¾ Rt.

**Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 20—19 11/12 Rt. bez., April 20⅙—20⅓—20⅙—20¼ Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 20⅙—20⅓—20⅙—20¼ Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 20⅓—20⅜—20¼—20⅜ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 20⅜—20 5/12 20½ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 20⅞—20¾—20⅚ Rt. bez. und Br., 20¾ Gd., August-September 21—20⅞—21 Rt. bez. und Gd., 21 1/12 Br., September-October 20 Rt. bez., October-November 19 Rt. bez.

### Wolle.

**Breslau** 17. April. (B.- u. H.-Z.) Während der letzten acht Tage war der Umsatz in Wolle wieder umfangreicher und sind im Ganzen circa 700 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Dies Quantum bestand fast ausschließlich aus russ. Rückenwäsche von 62—66 Rt., welche von sächsischen Kämmern und Großhändlern acquirirt worden ist. Im Uebrigen ist noch eine größere Post schlesischer Schweißwolle Mitte der Sechziger Thaler, so wie eine Partie kurzer Gerberwolle in den Vierziger Thalern für niederländische Rechnung bezogen worden. Die Preise für letztere Gattungen stellten sich eine Kleinigkeit höher.

### Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, den 19. April, Wind: N.

**Angekommen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Blom, | Johann, | Copenhagen, | alt. Eisen. |
| C. H. Jahndal, | Saphir, | Stavanger, | Ballast. |
| | Den 20. April. Wind NNO. | | |
| W. Simpson, | Lightning, | Malmoe, | Ballast. |
| L. A. Naumann, | Edinburg, | Hartlepool, | Kohlen. |
| H. J. Hitman, | Lambertha, | Rotterdam, | Schienen. |

**Retournirt:**

H. Hansen, Neptun.
F. Brockſch, Eunomia.

**Ankommend:**

1 Brigg.

**Thorn**, den 19. April. Wasserstand 5'.

**Stromauf.**

Joh. Reinschberger. Ferd. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenbahn-Waggons.

**Stromab:** Last. Schfl.

J. König, H. Großberg, Tykoczin, Danzig, A. Makowski, 31 — Rg.
St. Czytko, N. Cohn, — — — 28 L. 25 Schfl. Rg., 3 35 Erbs.
J. Krawczyz, v. Potocki, — Danzig, A. Makowski, 13 L. 16 Schfl. Wz., 12 L. 33 Schfl. Rg., 10 12 do.
H. Knebel, S. W. Nowinski, Lomsa, Danzig, C. G. Steffens, 42 — Leins.
L. F. Habermann, M. Feinkind, Tykoczin, Danzig, C. G. Steffens, 28 L. 19 Schfl. Wz., 27 L. 40 Schfl. Ebs. 42 — do.
Derselbe, Schilka u. Co., Wloclawek, Danzig, Schilka, 7 12 Erbs.
Ferd. Huhn, B. Cohn, Wyszogrod, Danz., C. G. Steffens, 73 — Wz.
H. Lange, H. Lewinski, — — L. M. Köhne, 32 — do.
F. Büscher, S. Rosen, — — C. G. Steffens, 31 — do.
F. Rohloff, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, Gebr. Lachmann, 34 L. Wz., 40 — Rg.
S. Mandel, C. G. Steffens, Dubienka, Danzig, C. G. Steffens, 130 — Wz.
Derselbe, M. Mandel, Dubienka, Danzig, C. G. Steffens, 43 — do.
Derselbe, J. Konitz, — — — 198 — do.
Summa 582 L. 35 Schfl. Wz., 111 L. 58 Schfl. Rg., 48 L. 39 Schfl. Erbs., 84 L. Leins.

### Fondsbörse.

**Berlin**, den 19. April.

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.A. | — | — | Staatsanl. 56 | 102 | 101½ |
| Berlin-Hamburg | 113½ | 112½ | do. 53 | 97 | 96½ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 135 | 134 | Staatsschuldscheine | 87½ | 87½ |
| Berlin-Stett. Pr.-O. | 101¼ | 100¾ | Staats-Pr.-Anl. 1855. | 118½ | 117½ |
| do. II. Ser. | — | 88 | Ostpreuss. Pfandbr. | 83½ | 83 |
| do. III. Ser. | 88½ | 88 | Pommersche 3½ % do. | — | — |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 119½ | 118½ | Posensche do. 4 % | 101 | 100½ |
| do. Litt. B. | — | 106¼ | do. do. neue | 88½ | 88½ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | — | 121¼ | Westpr. do. 3½ % | — | 82½ |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 87 | — | do. 4 % | — | 93½ |
| do. 6. Anl. | — | 97½ | Pomm. Rentenbr. | — | 96½ |
| Russ.-Poln.-Sch.-Ob. | 79¼ | 78¾ | Posensche do. | 92¾ | 92¼ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | — | 91½ | Preuss. do. | 95¾ | 95¼ |
| do. Litt. B. 200 fl. | 93¾ | 92¾ | Pr. Bank-Anth.-S. | 123½ | — |
| Pfdbr. i. S.-R. | 86 | 85 | Danziger Privatbank | — | 87 |
| Part.-Obl. 500 fl. | 90½ | — | Königsberger do. | — | 83½ |
| Freiw. Anleihe | — | 101 | Posener do. | — | 81 |
| 5 % Staatsanl. v. 59. | 105½ | 105½ | Disc.-Comm. Anth. | 81 | 80 |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 102 | 101½ | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 109½ | 109 |

### Wechsel-Cours.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 141½ | 141⅛ | Paris 2 Mon. | 79½ | 79 |
| do. do. 2 Mon. | 140⅝ | 140⅛ | Wien öst. Währ. 8 T. | 65½ | 65¼ |
| Hamburg kurz | 150⅝ | 150⅛ | Petersburg 3 W. | 94½ | 94 |
| do. do. 2 Mon. | 149¾ | 149½ | Warschau 90 SR. 8 T. | 86½ | 85½ |
| London 3 Mon. | 6. 18½ | 6. 18⅛ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | 109½ | 108⅞ |

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

**Freireligiöse Gemeinde.**

**Sonntag**, den 21. April cr., **Vormittags 10 Uhr**, religiöse Erbauung im Saale des **Gewerbehauses**. Predigt Herr Prediger Röckner.

---

Den am 16. April 1861, Abends 9 Uhr, in ihrem 77sten Lebensjahre plötzlich erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Wittwe Frau **Helene Behrendt, geb. Müller**, beehren sich Verwandten und Freunden in Stelle besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt ergebenst anzuzeigen.

Sobbowitz, den 16. April 1861.

Hof- und Mühlenbesitzer
**Jacob Behrendt nebst Frau.**

---

**Die heute 4 Uhr Nachmittags glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Johanna geb. Naumann von einer gesunden Tochter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen**

**Dirschau, den 19. April 1861.**

**Jacob Lebenstein.**

---

# Bekanntmachung.

**Die nachstehenden Documente:**

a) über 1000 Rt. Kaufgelderrest eingetragenen ex decreto vom 23. November 1842 auf dem Grundstücke Bischofswerder No. 10 Rubrica III. loco 4, für die Wittwe Louise Schmidt, geb. Heinrich, die Gerber Ferdinand und Gottliebe geborne Pokraka-Schmidt'schen Eheleute, die Bäcker Adolph und Anna geborne Brandt-Schmidt'schen Eheleute, die Müller Gustav und Julianne geb. Schmidt-Goll'schen Eheleute, die Müller Carl und Amalie geborne Schmidt-Hiller'schen Eheleute, die Kürschner Gottfried und Wilhelmine geborne Schmidt-Glowasz'schen Eheleute, die Bäcker Carl und Amalie geborne Krüger-Schmidt'schen Eheleute auf Grund des mit dem Gastwirthe Michael Radtke am 24. Mai 1842 gerichtlich abgeschlossenen Kaufvertrages;

b) über 100 Rt. Darlehn eingetragen ex decreto vom 6. Januar 1846 auf dem Grundstücke Riesenburg No. 145 b. Rubrica III. loco 1 für den Kürschnermeister Alexander Alfermann aus der gerichtlichen Obligation der Bäcker Carl und Julianne geborne Wyssocka Lodigkeit'schen Eheleute vom 3. Januar 1846;

c) über 233 Rt. 10 Sgr. rückständige Kaufgelder eingetragen ex decreto vom 1. September 1857 auf dem Grundstücke Klein Albrechtau No. 17 Rubrica III. loco 10 für die Carl und Louise geborne Pukall-Jasch'schen Eheleute aus dem mit den Bauern Christian und Louise geborne Krupp-Senkpeil'schen Eheleuten am 20. und 27 Mai 1857 abgeschlossenen gerichtlichen Kaufvertrage;

d) über 70 Rt. rückständiges Kaufgeld eingetragen ex decreto vom 12. Juni 1854 auf dem Grundstücke Wachsmuth No. 24, Rubrica III. loco 2 für die Michael und Eva geborne Makowski-Loepke'schen Eheleute aus dem mit Wilhelm Czolbe am 8. März 1854 gerichtlich abgeschlossenen Kaufvertrage;

e) über 15 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Erbtheil eingetragen ex decreto vom 22. October 1840 auf Harnau No. 17. Rubrica III. loco 1. und über 29 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. Erbtheil eingetragen ex decreto vom 17. April 1844 auf Harnau No. 17. Rubrica III. loco 4 für die Brüder Friedrich Wilhelm und Christian Maschke aus den mit dem Vater derselben Einsassen Christian Maschke in den gerichtlichen Verhandlungen vom 5. September 1835, 1. Februar und 1. März 1839, 19. März und 30. September 1839 abschlossenen Erbrezesse;

welche aus den erwähnten Urkunden und den bei der Eintragung gebildeten Hypothekenscheinen bestehen, sind verloren gegangen, es werden daher alle diejenigen, welche an die erwähnten Forderungen und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser Ansprüche zu dem

am 29. Juli cr.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schumann anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens mit allen ihren Ansprüchen präcludirt und die Documente amortisirt werden werden.

Rosenberg, den 17. April 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.**
Erste Abtheilung. [4163]

---

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin ist soeben erschienen und bei

**S. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, angekommen:

**Das Großherzogthum Posen und die Polen,**

gegenüber dem Nationalitäts-Princip und dessen neuesten Regungen.

**Von einem früheren Abgeordneten der Provinz Posen.**

Nebst einem Anhange:
enthaltend die Denkschrift des Herrn Ober-Präsidenten **Flottwell**: „Ueber die Verwaltung des Großherzogthums Posen vom Jahre 1830 bis zum Beginn des Jahres 1841."

Gr. 8. geheftet 20 Sgr.

---

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 9, ging ein:

**Die Orleans gegen die Napoleoniden.**

**Brief über die Geschichte Frankreichs von Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale.**

Preis 5 Sgr.

---

**Frische Rübkuchen**

empfiehlt frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Ctr. 2 Thlr.

[4116] **R. Bäcker** in Mewe.

---

**Eulers Leihbibliothek**

**Langgasse 40,**

dem Rathhause gegenüber, stets mit den neuesten Erscheinungen der Literatur sortirt, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [4028]

---

**F. W. Puttkammer**

**beehrt sich den Empfang der in der Leipziger Messe eingekauften Neuheiten in Stoffen für Paletots, Röcke, Westen, Beinkleider, und ganze Anzüge ergebenst anzuzeigen u. bietet bei großartigster Auswahl dies Mal ganz aparte neueste Muster**

---

Die

**Bierniederlage hiesiger und fremder Biere**

von

**32, E. Voigdt, 32,**

**Heilige Geistgasse**

empfiehlt

**Erlangerbier**, pro Flasche 2 Sgr. 6 Pf.,
**Dresdner Felsenkeller-Lagerbier** pro Flasche 2 Sgr. 6 Pf.,
**Dresdner Bockbier** pro Flasche 2 Sgr. 6 Pf.,
**echt Dresdner Waldschlößchen** pro Fl. 2 Sgr.,
**echt Münchener** pro Fl. 2 Sgr. 6 Pf.,
**echt Culmbacherbier** „ „ 2 Sgr 6 Pf.,
**echt Culmb. Salvatorbier** „ „ 3 Sgr.,
**echt Culmb. Bockbier** „ „ 3 Sgr.,
**Königsberger Weißbier** „ „ 1 Sgr.
**Königsberger Löbnichtsches Braunbier** à Fl. 1 Sgr.,

**Putzigerbier, Danziger Weißbier, Schwarzbier,** pro Flasche 10 Pf.,
**Putzigerbier, Schwarzbier,** pro Quart 1 Sgr. 10 Pf.,
**Porterbier**, pro Flasche 2 Sgr.

NB. Eine jede Bestellung wird **frei** ins Haus gesandt und verbleiben die Flaschen stets bis zur neuen Bestellung.

Eine jede Flasche ist mit meiner **Etiquette** versehen.

**Wiederverkäufer erhalten auf fremde Biere Rabatt.**

---

Unser Engros-Lager von frischem engl. **Patent-Portland-Cemennt**, ächt engl. Asphalt-**Dachfilz**, asphaltirte **Dachpappe** in Tafeln u. Bahnen, **Asphalt**, engl. **Chamottsteine, Chamott-Thon, Steinkohlen-Theer**, poln. **Theer**, engl. glasirte **Thonröhren** zu Wasserleitungen, holl. **Klumpen-Thon** ꝛc. ꝛc. empfehlen

**Gebrüder Engel,**
Hundegasse 61.

---

**Für Landwirthe.**

**Baker-Guano**, enthaltend laut Analyse des Freiherrn **Dr. v. Liebig**, ca. 80% Phosphorsauren Kalk, empfiehlt billigst

**Richd. Dühren,**
[4138] Poggenpfuhl No. 11.

---

**Von prima Flottholz haben eine Parthie auf hier schwimmend u. offeriren davon zum billigen Preise Carl Treitschke & Co.,** Hundeg. 24.

---

**Das Depot landw. Sämereien**

**(öconom. Versuchsgarten)**

**zu Hohenstein, Rgbk. Danzig,**

empfiehlt, Pohls Riesenrunkeln, ächte Oberdörfer, dicke rothe walzenförmige Runkeln, weisse und rothe grünköpfige Futtermöhren, weisse und gelbe rothgrauhäutige Riesenwruken, gelbe Schmelzwruken (ganz neu) in vorzüglicher Qualität. [4013]

---

**Rothen und weißen Kleesamen, Thymothee** und andere Sämereien, offerirt billigst

**W. Wirthschaft,**
[4145 Gerbergasse No. 6.

---

**Frischer Pferdezahn-Saat-Mais**

ist angekommen und zu haben bei
[4118] **F. E. Grohte**, Jopengasse 3.

---

**Photographie-Visitenkarten-Album's**

in Papier, Callico und Leder empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

[3989] **Gebr Vonbergen**, Langgasse 43.

---

**Feinste Gothaer Cervelat-Würste empfiehlt**

**A Fast** Langenmarkt 34.

---

**Thorner Säemaschinen, amerik. Pflüge, kleine Häckselmaschinen** sind vorräthig Wallgasse 7, nahe der Mottlauer Wache.

[4111] **C. Laechelin.**

---

*Frisch gebrannter*

**KALK**

*ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.*

[4170] **J. G. Domansky Wwe.**

---

**Allen Destillateuren** wird Vorschrift zur Bereitung des **Boonekamp of Maag Bitter** unter vollster Garantie für Verität gegen mäßiges Honorar hiermit offerirt. Briefe frc. sub B. of M. B. an die Expedition d. Zeitung.

---

**15 junge starke Zugochsen** stehen in Pr. Königsdorf pr. Grunau beim Gutsbesitzer Wunderlich zum Verkauf. [4134]

---

**Wichtig für Bruchleidende!**

Wer sich von der überraschenden Heilmethode des berühmten Bruchartzes **Krüsy-Altherr** in **Gais**, Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei **der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.**

---

Ein gesetzter Brauer, in Ober- und Untergährung erfahren, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum künftigen Monat od. später ein anderes Engagement. Gef. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **R. S.** 4035 entgegen.

---

Die drei unteren Räume des „Alten Seepackhof-Speichers" mit den dazu gehörigen Bodenräumen, letztere zur Lagerung von nur leichten Waaren — am Wasser gelegen, — sind bis zum Mai 1862 zu vermiethen, Näheres Frauengasse 21.

---

Ein in jeder Branche der Landwirthschaft erfahrener Wirthschafts-Inspector auch mit jeder Buchführung vollkommen vertraut und mit den besten Zeugnissen versehen; sucht unter bescheidenen Ansprüchen ehestens eine Stelle mit dem Bemerken: wie derselbe weniger hohes Gehalt als solide Behandlung beansprucht. Gefällige Adressen erbittet man unter **R.** 4152. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

Hundegasse 104, eine Treppe, nach vorne, ist eine möbl. Stube an einen Herrn sogleich zu verm.

---

Für eine größere Holzwaaren-Fabrik wird ein sicherer Mann **als Aufseher** mit 300 Rt. Gehalt und Tantiemen gesucht. Fachkenntniß wird nicht verlangt. Auftrag: Das **Agentur-Comtoir, Philippstraße 18.**

---

Für ein bed. Speditions-Geschäft wird ein Commis mit 500 Rt. Gebalt pro Anno gesucht durch den Kaufmann **W. Matthesius** in Berlin.

---

Ein junger Mann, der das Abiturienten-Examen gemacht hat, sucht eine Hauslehrerstehe M. R. poste restante Pelplin. [4126]

---

**Im Apollosaale (Pr. Hof.)**

Sonntag, den 21. Letzte öffentliche Vorstellung: 1) Der Bau der Sternenwelt. 2) Die Baudenkmäler Rom's. 3) Landschaften, Farbenspiele und Verwandlungen. Billets zu ermäßigtem Preise im Locale, Zimmer 14. Anfang 8 Uhr.

**A. Böttcher.**

---

Die zum **Besten der Danziger Schiller-Stiftung** angekündigte Recitation und musikalische Aufführung von

**Racine's Athalia**

wird einer Theatervorstellung wegen **nicht heute, Sonnabend**, den 20., sondern

**Mittwoch, den 24. April,**

**Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hôtel du Nord**

stattfinden.

Billets à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Hrn. **Weber**, Langgasse 78, zu haben.

**Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.**

**Oswald Stein. Prof. Bobrik. R. Genée.**
**Dr. Cosack. M. Münsterberg.**
**B. Haußmann.**

---



Nur noch 5 Tage ist die

**zoologische Gallerie des G. Kreuzberg**

dem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Jeden Tag findet eine große Vorstellung mit neuen Abwechselungen statt.

**Morgen, Sonntag,**

**Erstes Auftreten einer jungen 18jährigen Dame aus Schweden.**

Dieselbe wird die Ehre haben, dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame es nicht scheut, die schwierigsten Productionen auf dem zu diesem Zwecke erbauten Theater mit den wilden Raubthieren auszuführen.

Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

**G. Kreuzberg.**

---

# Stadt-Theater in Danzig.

**Sonnabend, den 20. April.**
(VI. Ab. No 20.)

**Benefiz für Fräulein Götz**, unter gefälliger Mitwirkung der Frau v. Marra-Vollmer, des Fräulein Schönhof, vom Kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg und des Herrn Friedrich Haase.

**Am Clavier.**

Lustspiel in 1 Act von M. A. Grandjean.
*** Jules Franz — Herr Haase, Bertha — Fräul. Schönhof.

Hierauf:

**Der Präsident.**

Lustspiel in 1 Akt von W. Kläger.
*** Walter — Herr Haase.

Zum Schluß:

**Die Wiener in Berlin.**

Liederspiel in 1 Akt von C. von Holtei.
*** Frau v. Schlingen — Frau v. Marra-Vollmer.

**Sonntag, den 21. April.**
(Abonnement suspendu.)

Vorletzte Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase.

**Don Cesar von Bazano,**

oder

**König, Graf und Citherschlägerin.**

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.

Hierauf auf vielseitiger Verlangen:

**Der Mentor.**

Lustspiel in 1 Akt von Lembert.
*** Don Cesar — Magister Weise — Herr Haase als Gast.

**Mittwoch, den 22. April.**
(Extra-Abonnement No. 4).

Benefiz für Frau v. Marra-Vollmer.

**Die Regimentstochter.**

Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
*** Marie — Frau von Marra-Vollmer.

Hierauf:

**Ein Stündchen in der Schule.**

Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

**Anfang 7 Uhr.**

**R. Dibbern.**

---

**Eisenbahn-Fahrplan für Danzig**

| **Abfahrt nach:** | | | **Ankunft von:** | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin . . | 5 U. | 5 M. Mg. | Königsberg | 8 U. | 16 M. Mg. |
| Königsberg | 9 „ | 14 „ „ | Berlin . . | 11 „ | 15 „ Vm. |
| do. | 3 „ | 4 „ Nm. | Königsberg | 2 „ | 22 „ Nm. |
| Berlin . . | 5 „ | 25 „ „ | do. | 7 „ | 18 „ Ab. |
| Königsberg | 8 „ | 26 „ Ab. | Berlin . . | 11 „ | 58 „ „ |

---

**Familien-Nachrichten.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herren: Zimmermstr. J. H. Wolff (Danzig), Siegmund Aron (Königsberg), Major Graf v. d. Gröben (Potsdam), Carl Schuhmacher (Stettin), J. Scherwinski (Graudenz), F. H. Kloth (Königsberg), G. Gawnick (Bischofsburg), L. Weyde (Wengern).
Eine Tochter: Herren: J. Wässerling (Danzig), Gymnasiallehrer Berendt (Marienwerder), Gerhardt Krohn (Danzig), H. Kohtz (Neuendorf), H. Baumbach (Güldenboden), J. J. W. Ziegler (Königsberg). H. Sandmann (Neidenburg).

**Verlobungen:** Frl. Laura Wittjohann mit Hrn. Albert Einhaus (Danzig). Frl. Laura Burau mit Hrn. Stadt-Sekretair Mroczkowski (Zoppot—Danzig). Frl. Molly Jaquet mit Hrn. Herrmann Wiehler (Königsberg). Frl Malwine Louise Leopold mit Hrn. Heinrich Ernst Schmidt (Danzig). Frl. Louise Günther mit Hrn. Hauptmann von Hatten (Thorn). Frl. Dorothea v. Sanden mit Hrn. Lieutenant Victor v Kleist (Hagelsberg—Ragnit). Frl. Elisabeth Tecklenborg mit Hrn. Navigationslehrer Dr. Heinrich Romberg (Bromberg—Bremen.

**Todesfälle:** Tochter des Hrn. A. Brandt 4 T. a. (Danzig). Sohn d. Consist.-Rath Prof. Erbkam 9 M. a. (Königsb.) Frau Johanna Constantia Zimmermann, geb. Wollach, 82 J. a. (Danzig). Superintendent Friedr. Wilh. Eggert, 68 J. a. (Elbing). Frau Amtmann Eva Catharina Mater, geb. Lehmann, 83 J. a. (Glanden). Nagelschmiedemeister Johann August Lauterbach 29 J. a. (Thorn). Tochter des Hrn. Julius Maschke, 9 M. a. (Abbau Lessen). Partikulier Carl Jurks, 58 J. a. (Königsberg). Frau Charlotte Vontheim, geb. v. Zbikowsky (Braunsberg).

---

**Angekommene Fremde.**

Am 20. April.

**Englisches Haus:** Geheimer Ober-Bau-Rath Lentze a. Berlin, Pr. Lieutenant und Rittergtsbes. Steffens a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel Golmkau. Kaufl. Brodhaus a. Rempheid, Brodhausen a. Berlin, Malisohn a. Königsber.
**Hôtel de Berlin:** Fabrikbesitzer Burau a. Rheda. Gutsbesitzer Wendlandt a. Stolp. Kaufl. Müller a. Stralsund, Günther a. Berlin.
**Hôtel de Thorn:** Kaufleute Schirmer a. Berlin, Kraft a. Dresden. Maler Fischer a. Hamburg. Oekonom Lange a. Bromberg.
**Walter's Hotel:** Rittergutsbesitzer Schwaneberg a. Pommern. Gutsbesitzer Frost n. Familie aus Liebenau, Ziehm n. Fam. a. Sprauden. Kaufl. Bergmann u. Michaelis a. Berlin. Fabrikant Winterstein a. Annaberg,
**Schmelzer's Hotel:** Kaufl. Suchtler a. Ritterfeld, Schreiber a. Guben, Seifering a. Mewe, Fischer a. Dessau, Mohr a. Görlitz, Appel aus Frankfurt a. M.
**Deutsches Haus:** Kaufl. Böhm a. Nakel, Krönke a. Cöslin. Gutsbesitzer Waschewski a. Mäblonken. Fabrikant Krolek a. Bromberg. Ober-Inspector Panke a. Stangenberg. Gutsbesitzer Lemm aus Krifkol.

---

**Meteorologische Beobachtungen.**
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| April | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 19 | 4 | 338,04 | +1,3 | N. windig; bübige Luft, mitunt Schneetreiben. |
| 20 | 8 | 339,85 | +1,4 | N. windig; bübige Luft, gegen 10 Uhr starke Schneebühe. |
| | 12 | 339,79 | +3,2 | N. mäßig; bewölkt, im Norden klar. |

**Hiezu eine Beilage.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

# Beilage zu No. 887 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 20. April 1861.

## Zur Militairpflicht der Mennoniten.

Der im Hause der Abgeordneten in gegenwärtiger Session eingebrachte Gesetzes-Vorschlag zur Feststellung der Verhältnisse der Mennoniten giebt uns Veranlassung, dieser Frage näher zu treten.

Die Mennoniten-Gemeinden bildeten sich um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts in den Niederlanden. Gleich nach ihrem Entstehen waren sie den heftigsten Verfolgungen ausgesetzt und wurden aus ihrem Vaterlande vertrieben. Ein Theil derselben wanderte in die Weichsel-Niederung — damals zu Polen gehörig — ein, ein anderer in das Herzogthum Preußen in die Gegend von Königsberg. Die Nachkommen dieser beiden Gruppen bilden den Hauptstamm der Mennoniten in Preußen, deren Ende 1855 vorhanden waren: in Ostpreußen 1009, in Westpreußen, Regierungsbezirk Danzig, 8669, Regierungsbezirk Marienwerder 3015, in Rheinland und Westphalen 1355 und in den übrigen Provinzen 91; zusammen 14,139 Seelen.

Die in das Herzogthum Preußen eingewanderten Mennoniten wurden auch dort wegen ihrer Religion nicht geduldet und es ergingen wiederholt strenge Verordnungen gegen ihre Ansässigmachung. Eine solche Verordnung wurde noch unterm 22. Februar 1732 erlassen, welche die Mennoniten bei Festungsstrafe mit einer Frist von 3 Monaten des Landes verweist. Von andern Seiten nahm man sie aber wegen ihrer geschätzten wirthschaftlichen Eigenschaften in Schutz, so daß ein Theil derselben sich bis zum Regierungsantritt Friedrich des Großen halten konnte.

Etwas günstiger gestalteten sich die Verhältnisse der in die Weichsel-Niederung eingewanderten Mennoniten, indem sie sich zeitweise des Schutzes der Polen-Könige zu erfreuen hatten. Das ihnen von Wladislaus IV. unterm 22. Dezember 1642 ertheilte Privilegium läßt die ursprünglichen Verhältnisse erkennen. Aus demselben geht hervor:

daß König Siegismund August die Mennoniten unter Zusicherung von Freiheiten und Rechten in das Land gerufen und ihnen die wüsten und sumpfigen Gegenden am Ausfluß der Weichsel und Nogat zur Cultur übergeben hat, und daß sie dieser Aufgabe nachgekommen sind, indem sie mit Aufwand mühsamer Arbeit und großer Unkosten durch Ausroden des Bodens, Aufbauung von Wassermühlen, Befestigung der Dämme &c. die Gegend nutz- und fruchtbar machten.

Indessen waren die Mennoniten auch hier öfteren Verfolgungen ausgesetzt, und nur ihre Nützlichkeit als gute Wirthe und schwere Geldopfer verschafften ihnen von Zeit zu Zeit die Schutz-Privilegien der Könige.

In Ostpreußen trat für die Mennoniten mit dem Regierungsantritt Friedrich des Großen eine günstige Wendung der Dinge ein. Unterm 24. August 1740 hob derselbe das Edict vom 22. Februar 1732 auf und verordnete:

daß alle Mennoniten, so viel sich derselben in Preußen ansetzen und häuslich niederlassen wollen, wieder aufgenommen und gleich allen andern Unterthanen geduldet werden sollen.

Nach der Einverleibung von poln. Preußen in den preußischen Staat (1772) tritt die Frage der Militairfreiheit der Mennoniten in den Vordergrund; die Mennoniten zahlten bereits seit 1773 für diese Befreiung jährlich 5000 Thlr. zur Unterhaltung des Culmer Kadettenhauses, als ihnen der König unter der Bedingung der Fortdauer dieses Beitrages unterm 29. März 1780 das „Gnaden-Privilegium" ertheilte und ihnen darin die Befreiung vom naturellen Militairdienst und Schutz ihrer Glaubensfreiheit auf ewige Zeiten verhieß. Doch war bereits durch Cabinetsordre vom 4. November 1777 den Mennoniten die Beschränkung auferlegt, Grundstücke, welche dem Canton unterworfen, nur mit Consens der Landesregierung erwerben zu dürfen.

König Friedrich Wilhelm II. bestätigte unterm 24. April 1787 das Gnaden-Privilegium, jedoch mit der Klausel: daß die Mennoniten ohne besondern Consens ihre Besitzungen nicht erweitern, und keine neuen Acquisitionen von Grundstücken machen dürften.

Durch das Edict vom 30. Juli 1789 wurde wiederholt festgesetzt, daß den Mennoniten kein Gewissenszwang in Beziehung ihrer Religionsmeinungen und gottesdienstlichen Handlungen angethan werden dürfe, denselben aber die Verpflichtung auferlegt, die Kirchen- und Schulabgaben an die protestantischen resp. katholischen Kirchen zu leisten. Auch wurde der Uebertritt zum Mennonitenthum untersagt.

Das Edict vom 17. Dezember 1801 erhebt die bisherige Beschränkung des Erwerbes von cantonpflichtigen Grundstücken zum positiven Verbot.

Bei der allgemeinen Erhebung des preußischen Volks gegen Napoleon konnten die Mennoniten ihre Befreiung vom Militairdienst nur durch Zahlung eines sehr erheblichen Beitrages zu den Ausrüstungskosten aufrecht erhalten.

Auch das Gesetz vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst wurde durch eine — nicht publizirte — Allerh. Cabinets-Ordre vom 5. Juni 1815 auf sie nicht für anwendbar erklärt.

Bald nach den Freiheitskriegen gab eine gegen die Mennoniten-Aeltesten wegen verweigerter Wiederaufnahme eines früheren Mitgliedes ihrer Gemeinde, das im Kriege mitgefochten, eingeleitete Untersuchung Veranlassung, die Stellung der Mennoniten vom Standpunkt des Rechts zu erörtern. In dem Erkenntniß des für diesen Prozeß zum Spezialgerichtshof bestellten Königl. Kammergerichts wird in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Obergerichts der Provinz ausgeführt:

daß die Weigerung, Militärdienste zu thun, ein wesentlicher unabänderlicher Glaubens-Grundsatz der Religion der Mennoniten sei,

und ferner:

daß die Mennoniten die Befreiung vom Militärdienst im Wege lästiger Verträge durch Privilegien erworben haben.

Die Rechtsverhältnisse der Mennoniten in den übrigen Provinzen wurden durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 16. Mai 1830 festgestellt. Dieser Feststellung war eine Vernehmung der mennonitischen Familien-Häupter über die Frage: ob sie die Leistung der gesetzlichen Militärpflicht übernehmen wollten, vorangegangen, wobei die Mehrzahl sich dazu bereit erklärt hatte. Diese wurden den übrigen christlichen Staatsangehörigen völlig gleichgestellt.

Diejenigen aber, welche sich dem Militärdienst nicht unterwarfen, blieben auch ferner davon entbunden gegen eine jährliche Abgabe von 3 pCt. des Einkommens und mit der Einschränkung, daß ihnen der Erwerb von Grundstücken — wie den in Preußen wohnhaften — untersagt wurde.

In dieser Lage der Dinge wurde die preußische Verfassung gegeben und darin

die Freiheit des religiösen Bekenntnisses gewährleistet,

andererseits aber auch bestimmt:

daß jeder Preuße wehrpflichtet und daß durch Ausübung der Religionsfreiheit den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten kein Abbruch geschehen darf.

Mit diesen Vorschriften steht im Widerspruch das mennonitische Dogma der Wehrlosigkeit. Ob indessen die älteren Rechte und Pflichten der Mennoniten durch die Verfassung aufgehoben sind oder neben derselben fortbestehen, darüber haben die Staatsbehörden verschiedene Ansichten. Thatsächlich wird der bisherige Zustand im Wesentlichen provisorisch aufrecht erhalten; die Mennoniten sind vom Militärdienst befreit geblieben und von ihnen die entsprechende Abgabe erhoben; doch wird den Mennoniten von der Mehrzahl der Gerichte bei Erwerb von kantonpflichtigen Grundstücken kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt.

Dieser Zustand der Ungewißheit bedarf allerdings der gesetzlichen Ordnung.

Es sprechen für die Aufhebung der Privilegien sehr gewichtige Gründe: das Dogma der Wehrlosigkeit paßt nicht in das Leben und das Bestehen eines Staats würde gefährdet sein, wenn eine erhebliche Zahl seiner Glieder sich zu demselben bekennten. Die privilegirte Stellung der Mennoniten zu den übrigen Staatsangehörigen veranlaßt Mißgunst und Zwietracht, wie solches die vielseitigen in dieser Angelegenheit dem Hause der Abgeordneten und der Regierung zugegangenen Petitionen bekunden. Vor allem ist aber diese Ausnahme-Stellung mit besonderen Rechten und Pflichten den Haupt-Grundsätzen unserer Staats-Verfassung entgegen.

Andererseits leben die Mennoniten in ihrem Glauben schon seit 300 Jahren und haben vom Staat ein Recht darauf vertragsweise erworben. Das Dogma der Wehrlosigkeit ist mit ihren übrigen Religionssatzungen und Sitten so innig verwebt, daß eine Aufhebung desselben nur durch eine Grundreform ihrer Religion zu erreichen wäre. Bevor eine solche Reform durchgeführt, würde die Verpflichtung zum Militärdienst ein Gewissenszwang sein, der ebenfalls den Grundsätzen unserer Staats-Verfassung widerstreitet.

Nach diesen Erwägungen gelangen wir zum folgenden Schluß: Die Beibehaltung der Ausnahme-Stellung der Mennoniten würde immer der Harmonie der Staats-Verfassung hinderlich bleiben; es würde auch nicht möglich sein, solche dauernd zu befestigen und den Mennoniten darin eine vollkommene Rechtssicherheit zu verschaffen, wie solches in der Vergangenheit trotz der Privilegien nicht zu erreichen gewesen, denn die Mennoniten haben bisher in steter Gefahr geschwebt, ihres Schutzes verlustig zu werden und sind in Zeiten der Noth zu enormen willkürlichen Leistungen herangezogen worden: die Aufhebung der Ausnahme-Stellung würde also über kurz oder lang dennoch nothwendig eintreten müssen. Es wird also die Aufhebung des Privilegiums in aller Schonung vorzubereiten und den Mennoniten Zeit zu gewähren sein, die von der Nothwendigkeit gebotene Reform ihrer Religion durchzuführen.

Das würde in folgender Weise zu erreichen sein: Man stelle die Mennoniten schon jetzt, bis auf die Militär-Freiheit, den übrigen Staatsbürgern vollkommen gleich, verpflichte aber erst diejenigen, welche nach Erlaß des entsprechenden Gesetzes geboren werden, zum Militärdienst.

Die sofortige Gleichstellung der Mennoniten würde dieselben schon jetzt in das allgemeine Staatsleben hineinziehen und den dereinstigen Uebergang in den neuen Zustand ihnen unmerkbar machen.

## Die Rayongesetze.

Die Erklärungen der beiden Ministerial-Commissarien in der Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses, bei Gelegenheit der Behandlung der Petitionen von Königsberg und Magdeburg wegen Erleichterung der bestehenden Rayongesetze, müssen im Allgemeinen niederschlagend wirken. In beiden ist der Grundsatz ausgesprochen, daß das Nationalvermögen nicht berücksichtigt werden darf, wenn es gilt, Schanzen zu bauen, bestehende, auch selbst für den allgemeinen Verkehr und die Wohlfahrt vieler Tausend Staatsbürger unpractische zu erweitern oder zu behaupten. Man sollte nicht glauben, daß in unserer Zeit auch nur wegen der Entschädigung Meinungsverschiedenheiten entstehen könnten, wenn zum allgemeinen Besten einem Theile der Bürger ihr Besitzstand von ihrer eigenen Regierung zum Behufe der Vertheidigung des ganzen Landes demolirt wird. Und doch ist es so! Es scheint, als wenn man sich nicht von der Ansicht verflossener Zeiten frei machen kann, in denen die Heere nicht die Völker, sondern nur den Besitzstand der Regierenden vertheidigten, wo der Bürger und dessen Eigenthum nur die secundirende Rolle spielte. Man vergißt, daß die Wohlhabenheit der Staatsbürger die größte Sicherheit giebt und daß da, wo die Bürger Besitzthum haben, auch die größte Kraft der Vertheidigung besteht. Jeder, der einen Theil des Grund und Bodens des Staates sein nennt, ihn bebaut hat, durch ihn sich ernährt, wird auch nicht mit Mitteln geizen, ihn zu vertheidigen; es kann auch ein Staat, dessen Bürger bemittelt sind, die nöthigen Geldkräfte leicht herbeischaffen, durch die der Krieg geführt und ausgehalten wird.

Nicht also darf der Staat allein seine Kraft in den vielen Erdwällen, den starken Mauern und sonstigem fortificatorischem Apparat suchen, sondern die Wohlhabenheit der Bürger fördern; namentlich aber nicht zugeben, daß der Wälle, Gräben und Mauern wegen die Wohlhabenheit vernichtet und die Steuerkraft und Opferfähigkeit verringert werde. Muß schon der Einzelne zum Besten des ganzen Staates sein Besitzthum aufgeben, so ist doch nicht mehr als Recht, daß alle Bürger des Staates diesen Schaden gemeinschaftlich tragen.

Als das Rayongesetz erlassen wurde, da war die Erinnerung an die traurigen Ereignisse des letzten Krieges und die Furcht vor ihrer Wiederkehr noch sehr lebendig; es war noch nicht das große Prinzip des allgemeinen Verkehrs und der neuen Handels- und Industrieverhältnisse zur Geltung gelangt. Viele Orte hatten zu der Zeit noch nicht die mercantile und allgemeine Verkehrsmächtigkeit, die sie heute haben, und wenn auch schon damals die Härte stark empfunden wurde, die dieses Gesetz enthält, das nichts weiter kennt, als nur fortificatorische Werke, denen alles andere staatliche Leben zum Opfer fallen muß, so trat die Nothwendigkeit einer Aenderung dieses Gesetzes damals noch nicht so gebieterisch auf, als heute bei den jetzigen Verhältnissen des allgemeinen Verkehrs.

Jeder Bürger ist schon in gesundheitlicher Rücksicht zu bedauern, der in einer Stadt wohnen muß, welcher die nothwendige Circulation der Luft durch die hohen Wälle abgeschnitten ist, wo selbst die nothwendigsten und zeitgemäßesten militärischen Anordnungen ihn schon unendlich gegen die Bewohner offener Städte benachtheiligen. Wie viel mehr Einschränkungen aber durch das Rayongesetz auferlegt werden, das sehen wir deutlich an unserm Hafenort Neufahrwasser.

Jeder Staat strebt darnach, neue und erweiterte Handelsverbindungen zu gewinnen und diese durch gewährte Erleichterungen sich zu erhalten, wohl wissend, daß dieselben nicht nur die Staats-Einnahmen direct vermehren, sondern auch durch die dadurch hervorgebrachte Wohlhabenheit der Staatsbürger eine indirecte größere Einnahme hervorrufen. Man führt alle Straßen nach den Seehäfen zum Meer, der großen Vermittelungsstraße der Welt; man baut Kriegsschiffe, um die Handelsflotte zu schützen; man baut auch Festungswerke zum Schutz dieser Häfen. Soll der Hafen die Bedeutung haben, den Binnenhandel mit dem großen Welthandel zu vermitteln, so genügt es wohl nicht, daß bloß ein Kanal existirt, in den die Schiffe einlaufen können, und Schanzen, die diese Einfahrt vertheidigen. Es müssen auch Magazine da sein, die die Waaren aufnehmen; es müssen auch Arbeiter, Gewerbtreibende, Kaufleute dort wohnen können. Neufahrwasser hatte zur Zeit der Emanation des Rayonsgesetzes eine geringere Bedeutung, die Weichsel ergoß sich bei Weichselmünde ins Meer, und der Hafenkanal wurde bei Beginn des Winters geschlossen, konnte auch nur erst nach beendetem Eisgang wieder geöffnet werden. Das ganze Geschäft wurde von hier aus gemacht. In neuerer Zeit haben die neuen Handels- und Verkehrsverhältnisse auch Neufahrwasser eine größere Wichtigkeit beigelegt und dieser Ort hat sich von Jahr zu Jahr mehr angebaut. Gleichwohl sind die Schanzen noch dieselben geblieben. Allerdings hat man die Strenge des Rayongesetzes für Neufahrwasser ein wenig gemildert, doch ist die Verpflichtung zum sofortigen Abbruch eines Gebäudes auf Anordnung der Militärbehörden stehen geblieben. Wenn nun trotz dieses erschwerenden Gesetzes dennoch der Anbau fortschreitet, wenn wir dort Speicher, Magazine und Wohngebäude rasch hinter einander sich erheben sehen, so spricht das für die Größe und Unabweisbarkeit des Bedürfnisses.

Nach den richtigen volkswirthschaftlichen Prinzipien und bei dem Streben, den Hafenorten die Bedeutung von Vermittelungsstationen des Welthandels zu geben, müßten nun auch die Schanzen, wenn die Höhen gegen etwaige Feinde kräftig vertheidigt werden sollen, so eingerichtet sein, daß sie den Eingang des Hafens und den Hafenort beschützen; allein hier muß der Ort erst abrasirt werden, damit die Schanzen ihn beschützen können.

Man denke sich die Möglichkeit eines Krieges. Die Commandantur befiehlt den Abbruch so vieler Gebäude. Tausende müßten den Ertrag jahrelanger Arbeit in Nichts zerfallen sehen; der ganze Ort wäre vernichtet und warum? Weil im Orte selbst alle Schanzen liegen, die viel besser und zweckdienlicher am Seestrande lägen und den Ort selbst beschützen könnten. Wenn aber der Frieden wiederkehrt, dann fehlt es für Handel und Geschäft an jeglichem Unterkommen.

Wir haben an Neufahrwasser nur zeigen wollen, welche Consequenzen das Rayongesetz hat. Ob nun die Gebäude Eigenthum der Regierung oder von Privatleuten sind, sie gehören wie die Schanzen zum Nationalvermögen, und es dürfte dem Lande wohl weniger Opfer kosten, wenn ein paar Schanzen verlegt werden, als wenn ein ganzer Ort demolirt wird. Man hält immer am Rayongesetz, will dieses möglichst noch erschweren, während man nur die Befestigungen den Bedürfnissen des Verkehrs und der Zeit anzupassen braucht, um dasselbe, oder noch mehr Vertheidigungsfähigkeit zu erlangen.

So wie die Verhältnisse in Neufahrwasser liegen, wird es in vielen Orten der Fall sein. Wollte man den Gesammtschaden, der aus den Rayongesetzen entsteht, in Zahlen constatiren, welche gewaltige Summe würde sich ergeben!

## Mannigfaltiges.

— Aus Wiesbaden, 12. April, schreibt man über ein Duell: „Ein hier sich aufhaltender alter Herr, v. R., ist von einem Baron M., preußischem Offizier, gelegentlich des Spiels im Cursaal beleidigt worden und hat den Beleidiger auf Pistolen gefordert. Das Duell hat in Bingen stattgefunden, und zwar, da Herr v. R. nicht gehen kann, beiderseits im Sitzen. Beide Theile sind getroffen, Herr v. R. in den Oberschenkel, Baron M. in die Brust."

— In der Nähe von Czegled in Ungarn wurde kürzlich auf der Eisenbahn ein Güterzug von Räubern angefallen. Durch falsche Nothsignale veranlaßten sie den Zug zum Anhalten, schwangen sich dann auf die Waggons und erzwangen von dem Zugpersonale die Auslieferung mehrerer Gegenstände.

— Einer Veröffentlichung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika über die im Jahre 1860 vorgenommene Volkszählung entnehmen wir folgende Angaben:

| | 1850. | 1860. |
|---|---|---|
| Freie Bevölkerung | 19,987 571 | 27.648,643 |
| Sclaven | 3,203 999 | 3,999.853 |
| Summa | 23,191,570 | 31,648,496 |

Demnach hat in einem Zeitraum von zehn Jahren die freie Bevölkerung um 7,661,072 Einwohner, d. i. um 38½ Prozent, und die Sclaven-Bevölkerung um 795,854, oder 25 Proz., zugenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

## Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Bohlwerks unterhalb der SchmiedegassESchen Brücke an der Radaune soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Anschlag und die speciellen Bedingungen sind im Bau-Büreau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten ebendort bis spätestens

**Freitag, den 3. Mai cr.,**
Vormittags 9 Uhr,

einzureichen.
Danzig den 19. April 1861.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

Der Bau von mehreren Bohlwerken an der Radaune soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Anschläge und speciellen Bedingungen sind im Bau-Büreau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten ebendort bis spätestens

**Freitag, den 3. Mai cr.,**
Vormittags 9 Uhr,

einzureichen.
Danzig den 18. April 1861.

**Der Stadt-Bau-Deputation.**

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Kreisgericht zu Schlochau.

den 10. December 1860.

Das dem Besitzer **George Behrendt** gehörige zu Buchholz sub. No. 12. belegene Grundstück abgeschätzt auf 6037 Rt. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

**am 15. Juli 1861**
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu

**Berent,** den 30. December 1860.

Das den Gastwirth und Orgelbauer Johann und Magdalena Masslowski'schen Eheleuten gehörige Grundstück Berent, Amtsfreiheit No. 8. abgeschätzt auf 5652 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

**10. August 1861,**
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [2518]

---



## Königliche Ostbahn.

Für die Königliche Ostbahn ist die Beschaffung von:
310 Stück Radreifen (tyres) von Gußstahl
220 „ desgleichen von Puddelstahl und
1400 „ schmiedeeisernen Räderohren
erforderlich geworden.

Für diese Lieferung steht ein Submissions-Termin auf

**Sonnabend, den 27. d. Mts.**
**Vormittags 11 Uhr**

in meinem Bureau hierselbst an.

Offerten, welchen die mit Unterschrift des Offerenten versehenen Lieferungs-Bedingungen beizufügen bleiben, sind portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Radreifen resp. Räderohren für die Königliche Ostbahn"

versehen, bis spätestens zur Terminsstunde an mich einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anträge zugesandt.

Bromberg, den 10. April 1861.

**Der Königl. Ober-Maschinenmeister.**
[3917] **Rohrbeck.**

---

## Neuschateller Anlehensloose,

**mit welchen man nie verlieren,** wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattbabenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frcs. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à Rt. 3 13 Sgr. pr Stück, mit dem Bemerken, daß auf Verlangen, alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurück gekauft werden, **wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist.** — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beeilen.

**Rudolph Strauss,**
Banquier in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.

---

## Schiller-Lotterie.

Die vom **Herrn Major Serre in Dresden der Danziger Schillerstiftung** zum Geschenk gemachten neun Verlagsartikel (Bücher und Kunstblätter), welche die überwiegende Mehrzahl der Gewinne **der Deutschen National-Lotterie** ausmachen, können in Augenschein genommen werden in der Buchhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78.

---

## Englische glasirte Steinröhren,

dauerhaft und gleichzeitig um 30—75% billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2—18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte, empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen u. Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jauche-Leitungen, sowie zu Gas-, Dampf- und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante und Proben sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[3407] **Hugo Scheller,** Danzig Hundegasse 29.

---

## Die Maschinen-, Papier- & Dachpappen-Fabrik von A. Teichgräber in Zuckau

empfiehlt ihre feuersicheren Dachpappen von vorzüglicher Qualität zu den solidesten Preisen. Auch wird auf Verlangen das Eindecken von Dächern billigst und unter der üblichen Garantie übernommen. [4153]

---

[4128] **Brandenburger Militairlack,**

welcher vom **preuß. Militair zum Putzen des schwarzen Lederzeuges** gebraucht, dem Leder einen **lackartigen, tiefschwarzen Glanz** verleiht, empfehlen in **vorzüglicher** Qualität à Pfund 14 Sgr.
**Kampe & Comp.** in Brandenburg a. H.

---

Einem Königl. Hochlöbl. **Offizier-Corps** und sämmtlichen Königl. **Staats-Beamten** empfehlen wir unsere Fabrik aller **Uniform-Effecten,** die stets vorräthig gehalten, so wie aller **Uniform-Bekleidungs-Gegenstände,** welche auf Bestellung in kürzester Zeit elegant, gutsitzend und **vorschriftsmäßig** gefertigt werden.

Ueber die verschiedenen Uniform-Gattungen, als: für **Kammerherren, Johanniter, Landstände, Consuln, Regierungs-, Justiz-, Bau-, Berg-, Communal-, Eisenbahn-, Forst-, Post-, Steuer,** und **Telegraphen-Beamte,** haben wir besondere Preis-Courante, die wir auf Verlangen **portofrei** zusenden.

Wenn wir die Maaße nicht besitzen, genügt die Einsendung eines gutsitzenden Kleidungsstückes, auch können wir mit Maaßanweisungen aufwarten.

Zum Maaßnehmen in unsern Geschäften ist jederzeit ein Werkführer bereit, der, im Falle größere Bestellungen vorliegen, jedem Rufe nach außerhalb Folge geben wird.

**Mohr & Speyer,**
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande.
**Fabrik und Niederlage in Berlin, Friedrichsstraße No. 172,**
**Niederlage in Königsberg in Pr., Schmiedestraße No. 2,**
Köln a. Rh., Brückenstraße No. 6. [3800]

---

## Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg), die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet", **unentgeldlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

**Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

---

## Bekanntmachung

**den Ankauf von Remonten im Jahre 1861 betreffend.**

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren sind in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Danzig und den angrenzenden Bereichen, für dieses Jahr, nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

**A. Remonte-Ankaufs-Commission für Preußen:**

den 4. Juni in Marienburg,
„ 6. „ „ Elbing,
„ 7. „ „ Pr. Holland,
„ 8. „ „ Reichenbach,
„ 10. „ „ Mohrungen,
„ 12. „ „ Wormditt,
„ 13. „ „ Braunsberg.

**B. Remonte-Ankaufs Commission fur die mittleren Provinzen:**

den 7. September in Lauenburg,
„ 9. „ „ Neustadt,
„ 12. „ „ Dirschau,
„ 14. „ „ Mewe,
„ 16. „ „ Marienwerder,
„ 17. „ „ Neuenburg.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, werden einer Orts-Obrigkeit auf Gefahr und Kosten des früheren Eigenthümers übergeben, oder auch in einem Remonte-Depot aufgestellt, und sind von dem Verkäufer nach Empfang der desfallsigen Aufforderung, gegen Rückzahlung des Kaufpreises und gegen Erstattung der sämmtlichen Unkosten wieder in Besitz zu nehmen.

Mit jedem Pferde sind eine neue rindlederne Trense mit haltbarem Gebisse, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke ohne besondere Vergütung zu übergeben.

Berlin, den 18. März 1861.

**Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.**
(gez.) v. Schüz. Mentzel. Hartrott.

---

## Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

**Schottler & Co.,**
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

**Herrmann Pape, Buttermarkt 40.**

---

## Bekanntmachung.



### Bromberg-Thorner Eisenbahn.

Die Lieferung des Schiefers und Ausführung der Schieferdacharbeiten, und zwar letztere getrennt oder mit Lieferung vereinigt, zu den Bahnhofsbauten der Bromberg-Thorner Eisenbahn, sollen in 4 Loosen, nach Maaßgabe specieller Bedingungen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht zu diesem Behufe ein Termin auf

**den 29. April 1861,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Abtheilungs-Bau-Büreau an.

Hierauf reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schiefer und
„Ausführung ꝛc. der Schieferdacharbeiten zu
„den Stationsbauten der Bromberg-Thorner
„Eisenbahn"

versehen, an den Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten; später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden, werden auf portofreie Requisition auch gegen Entnahme der Copialien durch Postvorschuß zugesandt werden.

Bromberg, den 12. April 1861.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**
**Redlich.** [4086]

---

## Oberländischer Canal.

### Speditionen von Gütern über Elbing werden per Wasser prompt und billigst befördert durch

**Harms & Feick,**
[4046] Elbing, Fleischerstraße No. 15.

---

**Hochstämmige Rosen in 20 verschiedenen Sorten Wallgasse No. 7.** [4110]

---

## Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar

**am 27., 28. und 29. Mai c.,**

wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein

**Markt für edle Zuchtthiere**
(Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine ꝛc.)

eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen, und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) pro Pferd 2 Thlr., Kastenstand (so daß darin Stute und Füllen Platz haben) 3 Thlr.
2) pro Kuh, Stärke 1 Thlr., Stier über zwei Jahr 2 Thlr.
3) pro 8 □Fuß Schafstallung 1 Thlr., (es werden die Bestellungen zu je 40 □Fuß erbeten).
4) pro Schwein (welches nicht mehr saugt) 1 Thlr.

Mit diesem Markt wird gleichzeitig eine

**Prämiirung der edelsten Zuchtthiere**

verbunden sein, und ist zu solchem Zwecke eine Prüfungs-Commission für jede Thiergattung ernannt worden.

Die Besitzer, welche **Anspruch auf Prämiirung** machen, werden ersucht, die betreffenden Thiere schon am **Sonntag, den 26. Mai c., Abends,** auf den Marktplatz zu stellen.

Um eine unparteiische Prämiirung zu ermöglichen, müssen Schafe, mit dem Ortsbrande oder Namen des Züchters versehen, von derselben ausgeschlossen bleiben.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

**am 3. Markttage Vormittags eine Auction**

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Marktplatze käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, wird mit der Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem **für jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt wird, der beim Rücktransport wieder abzugeben ist.

**Anmeldungen** zum Markte unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle in Königsberg" werden

**bis spätestens zum 1. Mai c.**

erbeten.
Königsberg, den 19. Januar 1861.

**Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.**
[2623]

---

Die **„Vacanzen-Liste"** (Zeitung für stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter ꝛc., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen ꝛc. ꝛc., überhaupt in allen höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man dringendst, behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstr. 50.

**Abonnements** werden für **Danzig** und Umgegend von der Exp. d. Ztg. angenommen. (1633.)

---

Mein engros-Lager von ächtem **Patent-Portland-Cement** von Robins u. Co. in London, engl. Chamottsteinen, engl. Chamott-Thon, versch. Sorten feuerfesten Thon, natürlichem **Asphalt,** Seissel, Goudron de Bastonnes, engl. **Steinkohlen-Theer,** Pech, gemahlenen Traß, engl. patent. Asphalt-**Dachfilz,** asphalt. **Dachpappe,** eng. **Dachschiefer** und Schieferplatten, Dachglas, **Glas-Dachpfannen,** engl. glasirten **Thonröhren,** die sich in hiesiger Gegend seit mehreren Jahren praktisch bewährt haben, zu Wasserleitungen, Sielen, Kloakabführungen u. dgl. schmiedeeis. **Gas-** u. **Wasserleitungs-Röhren,** gepreßten **Blei-Röhren,** gelbem u. braunem Harz, **Steinkohlen, Fensterglas** ꝛc. ꝛc. empfehle billigst

**E. A. Lindenberg,**
[4127] Comtoir: Jopengasse 66,

---

**Moras haarstärkendes Mittel**

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das **Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd,** macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Als feinstes Toilettemittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel; es ist höchst angenehm im Gebrauch und die Wirkung desselben schon nach einigen Tagen ersichtlich. Der Preis der ganzen Flasche 20 Sgr., der halben Flasche 10 Sgr. Nur allein ächt zu haben für Ost- u. Westpreussen bei

**Adolph Kuss** in Elbing.

---

## Turn- und Fecht-Verein.

**Montag und Donnerstag, Abends von 7–9 Uhr**

**Riegen-Turnen.**

**Mittwoch früh von 7—8 Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr.**

**Fecht-Uebungen.**

**Sonntag 11—1 Uhr Vormittags**

**Vorturner-Uebungen.**

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

**Der Vorstand.**
**Licht,** Vorsitzender.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.